39. Jahrgang. Montag, 16. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22724. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Faure's Reise nach Petersburg.

Petersburg, 15. Aug. Ueber den Aufenthalt des französischen Präsidenten Faure in Rußland wird nachstehendes Programm officiell bekannt gegeben:

Der Präsident trifft am 23. August in Kronstadt ein, wo er durch den Großadmiral Großfürsten Alexis, den Geranten des Marineministeriums Tyrtow, den Chef des Generalstabs der Marine, Viceadmiral Avelane u. A. empfangen wird. Der Großfürst wird dem Präsidenten die Offiziere der kaiserlichen Marine vorstellen. Gegen 11 Uhr trifft Kaiser Nikolaus mit allen Großfürsten, dem Gefolge, den Behörden von Peterhof und der Ehrengarde auf dem Quai in Peterhof ein. Nach dem Empfang begeben sich der Kaiser und der Präsident im offenen Wagen nach dem Großen Palais in Peterhof. Mittags besucht der Präsident die Kaiserin im Palais Alexanderfeste. Um 1 Uhr findet Frühstück im Weißen Saale des Großen Palais in Peterhof statt, an welchem der Kaiser, der Präsident Faure, alle Großfürsten, der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux, der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew, der französische Botschafter Graf Montebello und eine eng begrenzte Anzahl Personen aus dem Gefolge des Kaisers und des Präsidenten Theil nehmen. Nach dem Dejeuner stattet der Präsident den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab. Um 7 Uhr Abends ist Galadiner im Saale Peter des Großen im Palais zu Peterhof, wobei dem Präsidenten die hervorragendsten Persönlichkeiten des Kaiserreichs vorgestellt werden. Um 9½ Uhr Abends ist Galavorstellung im Theater in Peterhof, wo das Ballet zum „Sommernachtstraum" zur Aufführung kommt. Außerdem findet Illumination der Gärten vor dem Palais statt.

Am zweiten Tage begiebt sich der Präsident Vormittags an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandra" nach Petersburg, woselbst an Bord der Yacht das Dejeuner eingenommen wird. Bei der Ausschiffung wird der Präsident durch die städtischen Behörden mit dem Bürgermeister an der Spitze feierlich empfangen. Der Präsident besucht die Peter Paul-Kathedrale, wo die Gräber der verstorbenen Zaren sind. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt findet die Grundsteinlegung für das neue französische Krankenhaus und die neue Newa-Brücke, welche von den Werken in Batignolles erbaut wird, statt. Später empfängt Präsident Faure im Winterpalais die Municipalität in corpore. Um 5½ Uhr erfolgt im Winterpalais die Vorstellung des diplomatischen Corps, später findet im Hotel der französischen Botschaft ein Diner zu Ehren des Präsidenten statt. Nach dem Diner empfängt der Präsident die Deputationen der französischen Colonien aus den größten russischen Städten und kehrt sodann mittels kaiserlichen Zuges nach Peterhof zurück.

Am dritten Tage begiebt sich der Präsident Morgens mit den russischen Majestäten von Peterhof nach Krasnoje-Selo zur Truppenrevue. Daselbst wird in dem kaiserlichen Zelt das Frühstück eingenommen. Nach dem Frühstück werden die sämmtlichen Offiziere des französischen Geschwaders, welche zur Beiwohnung der Revue eingeladen sind, den Majestäten vorgestellt. Um 4 Uhr erfolgt die Rückkehr nach Peterhof. Um 7 Uhr findet ein Diner zu Ehren des französischen Geschwaders im Saale Peter des Großen im Palais zu Peterhof statt. Abends ist große Illumination der Gärten in Peterhof, Spazierfahrt, Thee in Montplaissir und Kunstfeuerwerk in Aussicht genommen.

Am vierten Tage begiebt sich der Präsident mit dem Kaiser in Begleitung des Großadmirals und des Gefolges nach Kronstadt; daselbst besichtigt der Kaiser das französische Geschwader, sodann wird das Frühstück an Bord der kaiserlich russischen Yacht „Standard" eingenommen. Hierauf erfolgt die Verabschiedung von dem Präsidenten.

Canovas' Mörder verurtheilt.

Madrid, 16. Aug. Das Kriegsgericht hat Angiolillo zur Todesstrafe verurtheilt. Angiolillo versuchte vor dem Gerichte die Anarchie zu vertheidigen, wurde aber vom Präsidenten daran verhindert. Der Präsident des Kriegsgerichts begab sich nach San Sebastian, um den Beschluß der Genehmigung des General-Capitäns zu unterbreiten.

Rom, 15. Aug. Der Großsiegelbewahrer **Justizminister Costa** ist heute in Ovada **gestorben**. Kurz vor dem Tode schrieb derselbe noch eine Depesche und sandte sie an den König ab, in welcher er sagte: „Sterbend sende ich Euer Majestät meinen höchsten Gruß und den Ausdruck meiner Ergebenheit, die nur mit meinem Leben erlischt."

Wilna, 15. Aug. Professor **Leyden** und andere zum **Congreß nach Moskau** reisende Aerzte wurden auf dem Bahnhof von dem Gouverneur begrüßt und mit einem Mittagsmahl bewirthet, wobei lebhafte Begrüßungstoaste gewechselt wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. August.

Marine-Conflict?

Obgleich die Verhandlungen über den nächstjährigen Marineetat noch nicht einmal in den Vorbereitungsstadien abgeschlossen sind — es ist fraglich, ob das Reichsschatzamt die Anmeldungen des Extraordinariums seitens des Marineamtes schon hat —, wird in den Zeitungen doch schon sehr viel über die Forderungen der verbündeten Regierungen und über einen wahrscheinlich bevorstehenden **Conflict** mit dem Reichstage geschrieben. Zu welchem Zweck, ist nicht recht ersichtlich. Wir sollten meinen, es wäre schon Zerfahrenheit und Verwirrung genug vorhanden, um weiteren Stoff dafür so lange entbehren zu können, als die hierbei ausschlaggebenden Forderung noch nicht vorliegen. Wenn einzelne allzu eifrige Freunde einer großen und schnellen Entfalung unserer maritimen Kriegsmacht Vergleiche mit der englischen und französischen Flotte anstellen, um daran das Verlangen einer ähnlichen Entwickelung bei uns zu stellen, so thun sie unserer Marine damit keinen Dienst. Das Programm des Herrn Tirpitz liegt noch nicht vor. Zweifellos wird er nicht unterlassen können, dem Reichstage volle Klarheit über die nächsten Pläne zu geben, und wir können nur wünschen, daß er dabei glücklicher verfahren möge, als sein sonst bei allen Parteien beliebter Vorgänger. Man berichtet uns aus Berlin, Herr Tirpitz sei ein besonnener, extremen Forderungen keineswegs geneigter Seeoffizier, er sei auch kein Mann des Conflicts. Die Thatsachen, auf welche dieses Urtheil sich stützt, kennen wir nicht. Wir suspendiren unser Urtheil, bis Herr Tirpitz selbst gesprochen haben wird. Mit Voreingenommenheit wird die Majorität des Reichstages dem als tüchtig anerkannten Seeoffizier gewiß nicht entgegentreten. Man kann nur hoffen, daß eine Verständigung über das, was für die Flotte in nächster Zeit erforderlich ist, gelingen möge. Einstweilen haben wir andere und viel größere politische Sorgen, als diese!

Das Festtags-Jagdvergnügen eines Regierungspräsidenten

hat in einer Kreissynode schweren Anstoß erregt und scharfen Tadel gefunden. Die Angelegenheit hat schon mehrere Instanzen beschäftigt, wird wahrscheinlich noch weiter behandelt werden und so verschieden beurtheilt, daß wir den Fall unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Im vorigen Jahre faßte die Kreissynode Gladenbach auf Antrag des Pfarrers Gros-Hartenrod folgenden Beschluß:

„Kreissynode nimmt mit Bedauern davon Kenntniß, daß der höchste Beamte unseres Bezirkes, Herr Regierungspräsident v. Tepper-Laski, am Pfingstfeste dieses Jahres im Walde zwischen Battenfeld und Dobenau gejagt hat. Sie tadelt dies um so erster, als die Kreissynode Biedenkopf wie unsere Bezirkssynode sich schon voriges Jahr gegen die gleiche Pfingstentheiligung des genannten Herrn wenden mußten. Die Wiederholung desselben Aergernisses müssen wir für eine bewußte Verachtung der öffentlich zum Ausdruck gebrachten religiösen Gefühle der Bevölkerung halten."

Am 4. August ist von dem kgl. Consistorium zu Wiesbaden nachstehender Bescheid der Synode zu Gladenbach auf ihren vorjährigen Beschluß ertheilt worden:

„Auf die von Pfarrer Gros eingebrachte Resolution der Synode gegen den Hrn. Reg.-Präsidenten bemerken wir, daß im dortigen Kreise die Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen nicht durchaus untersagt ist, sondern nur die Jagd mit Treibern vor beendigtem Nachmittags-Gottesdienst. Hiermit ist für uns die Sache erledigt. Im übrigen müssen wir es ernstlich tadeln, daß die Synode in einer über das Maß der sachlichen Kritik hinausgehenden ungehörigen Weise die Handlung des ersten Beamten unseres Bezirks einer Beurtheilung unterzogen hat."

Diesen Bescheid hält das Berliner Organ des alten Curses für ganz correct, da die formale Berechtigung zur Ausübung der Jagd auch an diesen Festtagen vorhanden sei und die Kreissynode nicht befugt sei, hier ein ihr nicht zustehendes Richteramt auszuüben. Dagegen stellt sich das Stöcker'sche „Volk" entschieden auf die Seite der Kreissynode. Es schreibt:

„Unsere kirchliche Bureaukratie ist manchmal unbegreiflich. Daß sie in socialen Dingen in einem Jahre mit Volldampf vorausgeht und den Geistlichen höchst active Politik empfiehlt, im nächsten Jahre aber das Gegentheil erklärt und politische Pastoren in Grund und Boden verordnet, — „mal eso, mal eso, wie's trefft", sagte der bekannte Polenknabe — das mag man sich noch gefallen lassen. Wo es sich dagegen nicht um Politik, sondern um die einfachsten Fragen der christlichen Sitte und kirchlichen Zucht handelt, sollte man doch eine straffere Stellungnahme erwarten dürfen, als etwa die des königl. Consistoriums zu Wiesbaden in der Angelegenheit Tepper-Laski. Wir möchten wohl wissen, ob Dr. Martin Luther den Synodalbeschluß auch als „ungehörig" und „über das Maß sachlicher Kritik hinausgehend" bezeichnet hätte. Wir vermuthen, daß er sich mit etwas kräftigen Worten gegen eine andere Stelle wenden würde."

Das „Volk" schießt doch etwas zu weit über das Ziel hinaus. Wir sind der Meinung, daß hier die Frage, ob der Tadel gegen einen Regierungspräsidenten ausgesprochen wird, ganz ausscheidet. Hatte die Kreissynode überhaupt ein Recht zu einem solchen Beschluß, so ist es gleichgiltig, welche sociale oder amtliche Stellung der durch den Beschluß Getroffene einnimmt. Eine derartige Berechtigung liegt allerdings nicht vor. Wohin sollte es schließlich führen, wenn Synoden sich zum Richter über gesetzlich zulässige Handlungen einzelner Personen machen wollten?

Zur Verbesserung der Strafrechtspflege.

Landrichter Lessing in Leipzig behandelt in einem Artikel in der „Dtsch. Juristenztg." die für die Strafrichter im Vergleiche zu den Civilrichtern besonders ungünstigen Beförderungsaussichten. Die jetzt geltenden Vorschriften bewirken in Verbindung mit der Thatsache, daß ein nach Civil- und Strafsachen getrenntes Aufrücken als Regel anzunehmen ist, eine wesentliche Benachtheiligung der ohnehin mit dem Wettbewerbe der Staatsanwälte belasteten Richter in Strafsachen. Es sei jetzt so weit gekommen, daß in Strafsachen die Beförderungsaussichten für die Ernennung zum Landgerichtsdirector doppelt, für die Berufung zum Mitgliede des Oberlandesgerichts sieben Mal ungünstiger liegen als in der Civilrechtspflege. In diesem Mißverhältnisse liege eine ernste Gefahr, denn die Strafrechtspflege brauche die besten Kräfte, diese aber würden sich bei den jetzigen Zuständen immer lieber dem Civilsache zuwenden. Hilfe sei hier dringend nothwendig. In neuerer Zeit werde genug, und leider nicht immer ohne Grund, über unsere Strafrechtspflege und unsere Strafrichter geklagt. Als vornehmste Aufgabe der Justizverwaltung bezeichnet der Verfasser die, der unzeitigen Einbürgerung des Specialistenthums entgegenzutreten. Herr Lessing empfiehlt, daß die Richter wenigstens in den ersten 10 Jahren ihrer Thätigkeit je nach Ablauf von höchstens 2 bis 3 Jahren in eine Kammer mit anderer Beschäftigungsart übergehen müßten und daß das Präsidium von der Befugniß, jedem Richter mehrere Kammern zutheilen zu können, mehr Gebrauch, und zwar in der Weise machen, daß für das vierte und fünfte Mitglied der Strafkammer, so weit möglich, den Civilkammern zugewiesene Richter zugetheilt würden. Auf diesem Wege stehe für den Zeitpunkt, zu welchem die Ernennung zum Landgerichtsdirector erwartet werden kann, bei eintretender Vacanz nicht mehr blos die beschränkte Zahl der seither in demselben Fache beschäftigen Anwärter zur Verfügung, alle Richter haben vielmehr gleiche Chancen, in den erledigten Posten berufen zu werden.

Ob Herr Landrichter Lessing bei seinen Ausführungen nur die Verhältnisse in seiner sächsischen Heimath im Auge gehabt hat oder ob sie auch für Preußen zutreffen, kann man dahingestellt sein lassen. Gewiß ist es richtig, daß ein Richter nicht lediglich als Strafrichter oder als Civilrichter beschäftigt werden, sondern Gelegenheit haben müßte, sich in allen Zweigen der richterlichen Thätigkeit zu bewähren. Namentlich beim Strafrichter liegt die Gefahr nahe, daß er, wenn er nicht gerade eine ausgesprochene Vorliebe für die Strafrechtspflege hat, leicht hart und einseitig wird. Aber hierin sind nicht die einzigen, nicht einmal die hauptsächlichsten Gründe für die Mängel unserer Strafrechtspflege zu suchen. Wollte man z. B. die Voruntersuchung obligatorisch für alle Fälle machen und dem Angeklagten gestatten, schon bei dieser einen Vertheidiger hinzuzuziehen, so würde man eine sehr wesentliche Verbesserung der Strafrechtspflege herbeiführen.

Nachklänge zu Kaiser Wilhelms Petersburger Besuch.

Der Petersburger „Grashdanin" schreibt: „Zu urtheilen nach den Eindrücken, welche Kaiser Wilhelm hier durch seine Person gemacht hat, müsse gesagt werden, daß seine Reise etwas höheres war als ein bloßer Besuch, es war ein Austausch politischer Anschauungen über die Lage Europas, sie gab dem Kaiser Veranlassung sich die Sympathie der russischen Gesellschaft zu erwerben und war ein Ereigniß, welches diesen Wunsch mit vollem Erfolge krönte. Dieser Eindruck sei ein ernster, er festige in jedem Russen die Ueberzeugung, daß zur Zeit, wo der Kaiser von Rußland dessen bedürfen werde, er in seinem erhabenen Nach-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sphärenmusik.

Es kann heute nicht mehr bestritten werden, daß bereits vor mehr als 2000 Jahren, also schon in der vorchristlichen Zeit, Denker auftraten, von denen behauptet wurde, die Erde befinde sich durchaus nicht im Mittelpunkte des Weltalls; nicht um sie bewege sich die Sonne, sondern jene um diese. Zu diesen Gelehrten, die statt der geocentrischen Anschauung die heliocentrische einzuführen suchten, gehören u. a. Aristarch von Samos (280 v. Chr.) und Kleanthes aus Assos (260 v. Chr.). Der eine wurde auf Grund seiner neuen Lehre wegen Religionsverachtung angeklagt, den anderen suchten die zeitgenössischen Philosophen wegen desselben Verbrechens vor Gericht zu stellen. Die neue Anschauung wurde verdammt. Man begnügte sich daher mit der anheimelnden Lehre von den Sphären, bildete diese phantastische Spielerei gehörig aus und vermengte sie mit Musik.

Natürlich wurde dabei die Erde als feststehende oder als auf dem Ocean fest und unbeweglich ruhende Scheibe angesehen. Das Himmelsgewölbe war nichts anderes als eine Hohlkugel mit durchsichtigem Krystall, an dem mit goldenen Nägeln die Himmelskörper befestigt waren und von dem letzteren getragen wurden. Die Sphäre schwang sich täglich einmal um eine nicht sichtbare Axe herum. Diese Bewegung aber, diese Schwingung hatte eine „Reibung in der Atmosphäre" zur Folge. Dadurch wurde ein Ton erzeugt. Auf die Länge der Zeit konnte diese monotone Theorie nicht genügen. Man führte daher, Rücksicht nehmend auf die eigenen Bewegungen von Sonne und Mond, noch zwei neue Sphären ein, die sich um die Erde drehten. Jede der drei Sphären hatte ihre besondere Geschwindigkeit, ihre eigene Bewegung und Reibung und jede rief einen Ton hervor. Man hatte jetzt also drei Töne, die einen harmonischen Klang bildeten. Nach und nach mußte man auch den damals bekannten Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn Rechnung tragen und ihnen, die ja auch besondere Bewegungen hatten, Sphären zuweisen, so zwar, daß jede von diesen nach Maßgabe besonderer Geschwindigkeit und Reibung in der Atmosphäre bei der Umdrehung um die Erde einen besonderen Ton hervorbrachte. So hatte man nunmehr acht Töne, die natürlich harmonisch hübsch abgemessen sein mußten. Endlich sah man sich gemüßigt, eine letzte, natürlich auch kristallene Sphäre zu schaffen, von der die sog. Fixsterne getragen wurden. Diese wurde Primum mobile, d. i. die erste oder oberste tägliche Bewegung des Fixsternhimmels in 24 Stunden, genannt, sie erzeugte selbstredend auch einen Ton. Ganz oben aber auf diesem Bau, der neun Sphären hoch war, befanden sich die seligen Götter Griechenlands, erquickten sich an Nectar und Ambrosia, weideten die Augen an dem lustigen, oft auch recht unlustigen Treiben der Menschenkinder da unten auf Erden oder zankten sich recht weidlich untereinander, ganz so, wie es auf der Erde bisweilen zugeht.

Was den Göttern da oben auf den „kristallenen Polstern" der äußersten Sphäre die meiste Freude, den höchsten Genuß bereitete, das war die Harmonie der Sphären, die Sphärenmusik. Man bedenke die riesigen, umfangreichen Sphären, die Verschiedenheit der Größe und Ausdehnung derselben, ihre Entfernung von der Erde, ihren Umschwung um die Axe des Himmels und die „Reibung" in der Atmosphäre! Kein Wunder, daß die von ihnen erzeugten Töne verschieden sein mußten. Sie waren harmonisch geordnet und abgestimmt und boten daher einen unbeschreiblich schönen Wohlklang, der Herz und Gemüth der lauschenden Götter erfreute. Man gefiel sich in der Schöpfung von Sphären dermaßen, daß ein Plato sie erweiterte und daß man, Dank den Bemühungen der Alexandriner mit der Zeit nicht weniger als 27 Sphären oder Schalen in's Leben rief, so daß die seligen Götter mithin auch 27 Töne zu hören bekamen. Die Sphären verarbeiteten Fugen, den einfachen und den doppelten Contrapunkt und brachten, was gar nicht Wunder nehmen darf, gar Symphonien zur Aufführung. Mit wahrem Heißhunger griffen Poeten zu dieser Sphärenmusik und verarbeiteten sie in ihren Dichtungen. Auch unsere beiden Heroen der Poesie thun jener Musik Erwähnung. So sagt Goethe im „Faust" (Prolog im Himmel):

„Die Sonne tönt nach alter Weise
In Brudersphären Wettgesang,
Und ihre vorgeschrieb'ne Reise
Vollendet sie mit Donnergang."

Schiller singt im „Eleusischen Fest":

„Ehre das Gesetz der Zeiten
Und der Monde heil'gen Gang,
Welche still gemessen schreiten
Im melodischen Gesang."

Selbst große Astronomen der neueren Zeit haben an einer Art Sphärenmusik festgehalten oder sie nach Wegfall der Sphären in andere Bahnen geleitet. So der große Astronom Kepler (gest. 1631), der da meinte, die dahinrollenden Planeten erregten durch Reibung im Aether Töne oder, wenn dieser hierzu gar zu dünn wäre, „unhörbare Töne". Der große Gelehrte hat die Sache jedenfalls nicht ernsten Sinnes weiter ausgeführt. Die ganze Idee von der Sphären- oder Himmelsmusik ist ja an sich so übel nicht. Aber in Wirklichkeit ist letztere nicht vorhanden und kann nicht existiren. Die genannten Himmelskörper gelangen bei ihren Bewegungen nicht in die Erdatmosphäre. Danach kann auch nicht von Reibungen und durch diese hervorgebrachten Tönen die Rede sein. Man hat gemeint, die Musik würde von uns gehört werden können, wenn sie nicht in einem fort ertönte und wir von Kind auf nicht daran gewöhnt wären. Nur ganz kleine Kinder, sagte man, hörten die wunderbare Musik und lächelten dabei in seligem Entzücken, selbst das Ohr des Sterbenden schärfte sich wieder und hörte sie. Pythagoras will die Musik vernommen haben.

Wie gesagt, die Sache ist so übel nicht, die Idee ist sogar recht sinnig, leider aber nur das.

Dr. R.

darn einen zuverlässigen treuen Freund finden werde. In der internationalen Politik habe ein solcher Eindruck seinen Werth und welcher Enthusiasmus auch immer zwei Wochen später zu Ehren der französisch-russischen Sympathien ausbreche, er werde die Dauerhaftigkeit des sympathischen Eindruckes, den der deutsche Kaiser hervorgerufen, nicht vertilgen und nicht schwächen."

Das Organ des Altreichskanzlers in der Reichshauptstadt, die „Berliner Neuest. N." nehmen als verbürgt an, daß Rußland zu Deutschland in Beziehungen getreten ist, die auf absehbare Zeit **jede Verstimmung ausschließen**; angesichts der gleichfalls gebesserten Beziehungen Oesterreichs zu Rußland könne kurzweg von einer freundschaftlichen Annäherung Rußlands an den Dreibund gesprochen werden. „Da andererseits aber weder Frankreich noch Rußland ein Interesse haben, die zwischen ihnen geknüpften Beziehungen zu lösen oder auch nur abzuschwächen, so ergiebt sich daraus mehr oder minder stillschweigend eine gewisse engere Verständigung der continentalen Großmächte, alle etwaigen Momente der Verstimmung unter einander bis auf weiteres hintan zu stellen."

Das Duell des Prinzen von Orleans.

Das lang vorbereitete und in der Presse so viel besprochene Duell zwischen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Grafen von Turin hat nun gestern stattgefunden und einen ernsteren Ausgang genommen, als man bei der sonstigen Natur der Pariser Duelle, bei denen meistens nur Löcher in die Luft gestochen oder geschossen werden, erwarten konnte. Der italienische Prinz, König Humberts Neffe, hat bitteren Ernst gemacht und ist dem Orleans buchstäblich auf den Leib so energisch gerückt, daß tüchtig Blut, wirkliches Prinzenblut geflossen ist. Ueber den männermordenden Kampf weiß das Wolff'sche Telegraphenbureau der lauschenden Welt folgende gar sorgfältig ins Einzelne gehende Kunde zu vermelden:

5 Uhr früh trafen die beiden Kämpfer im Walde von Vaucresson bei Paris einander gegenüber. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in fünf Gängen ausgefochten, abwechselnd von Leontieff und Avogrado geleitet. Beim ersten Gange wurde der Prinz von Orleans durch einen Säbelhieb an der rechten Brustseite getroffen, welcher anscheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Ansicht des Arztes konnte der Kampf fortgesetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden sich Körper an Körper befanden. Im dritten Gange wurde der Graf von Turin an der Außenseite der rechten Hand getroffen ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde. Nach Wiederaufnahme des Säbels durch den Grafen wurde der Prinz von Orleans verwundet. Im fünften Gang schließlich wurde der Prinz von Orleans durch einen Nachhieb, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt. Der Leiter des Duells beendete dasselbe, nachdem die Aerzte beider Parteien nach Feststellung und Prüfung der Wunden erklärt hatten, daß der Prinz von Orleans dadurch kampfunfähig gemacht sei. Leontieff und Bourichon schlugen vor, den Kampf zu beenden, was angenommen wurde. Nach dem Kampfe, während der Verbindung der Wunde, hielt der Prinz von Orleans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Monseigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke" und der Graf von Turin reichte ihm die Hand. (Rührend!)

Dem „Temps" zufolge ist die Verwundung des Prinzen von Orleans zwar ernst, hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter. Der Prinz war nach Anlegung des ersten Verbandes im Stande, ohne irgend welche Hilfe den Wagen zu besteigen. Schon daraus geht hervor, daß die Sache nicht so schlimm ist. Der Graf von Turin hat Paris um 2¼ Uhr verlassen und sich mit seinen Zeugen direct nach Italien begeben; derselbe hat keine Schmerzen von seiner Verwundung.

Hiermit könnte man, falls nicht nun auch noch General Albertone seine Forderung aufrecht erhält, die ganze Angelegenheit als erledigt betrachten, wenn sie nicht noch eine zweite Seite hätte, auf die bisher nicht hingewiesen ist. Die Auffassung, daß es dem Prinzen Henry nur darum zu thun gewesen ist, seine Ehre gegen den Schimpf der Verleumdung zu vertheidigen, ist zu idealistisch; Prinz Henry wäre kein rechter Orleans, wenn er nicht auf Geschäfte ausginge. Seine „Ehrenhändel" müssen dazu dienen, ein von ihm geplantes großes „wirthschaftliches Unternehmen" zu „lanciren". Worin dieses besteht, schreibt ein Pariser Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau" in einem Brief, dem wir Folgendes entnehmen:

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welch ein neues Reich entstanden ist: Brüderchen Russe Leontieff wird König, Henry d'Orleans Procurist. Die Beiden sollen vom König Menelik die Aequatorialprovinzen erhalten, die südwestlich von Abessynien liegen; Leontieff wird als Vasall des Negus eingesetzt, bekommt von diesem die zur Erhaltung der Ordnung und nöthigenfalls Erweiterung des Reiches erforderlichen Krieger gestellt und zahlt dafür einen Tribut von 10 v. H. des Ertrages. Letzterer bleibt allerdings noch unsicher, denn die Eingeborenen des neuen Reiches sind Neger, die bis jetzt ohne Arbeit leben und somit nichts herstellen, was sich wirthschaftlich verwerthen ließe. Doch gerade wo nichts ist, läßt sich alles schaffen, wenn man die rechten Kräfte in Bewegung setzt, menschliche und finanzielle Kräfte. Zu diesem Behufe wenden sich die beiden Genossen nach Frankreich. Französisches Geld, französischer Unternehmungsgeist und französische Ansiedler sollen das neue Reich befruchten und dem Negus einen reichen Zehnten abwerfen. Um das nöthige Geld zusammenzutrommeln, ist jedes Mittel recht. Nach dem Blute der Mensuren des Prinzen wird das Geld der Anleihen fließen — so hofft man wenigstens.

Ueber der heiteren Seite des Unternehmens ist freilich die ernste nicht zu übersehen. Diese liegt in dem Schachzug, der am oberen Nil gegen die englischen Pläne afrikanischer Herrschaft gethan werden soll. Die Aequatorialprovinzen Abessyniens — sofern sie überhaupt als Provinzen zu bezeichnen sind — reichen nicht bis zum Weißen Nil; dieser soll aber jedenfalls besetzt werden. Leontieff wird sich deshalb nach Kontantinopel begeben und beim Sultan, dem Suzerän Aegyptens, die nöthige Ermächtigung holen, — wenn er sie bekommt. Prinz Henry soll in Kairo schon die Zustimmung des Khedives erhalten haben, — was allerdings auch noch nicht verbürgt ist. Dann ständen die Abessynier unter französisch-russischer Leitung am Weißen Nil. Um den kühnen Plänen beiderseits zu folgen, muß man freilich die Einbildungskraft ein wenig anstrengen. In Frankreich fehlt es keineswegs an Lust, den Engländern in Afrika Schranken zu ziehen. Der politische Zweck des abessynischen Unternehmens kann nur dazu beitragen, ihm die Gunst des Publikums zu erwerben."

Das Alles verdient mit Aufmerksamkeit verfolgt zu werden, obgleich noch manches Wenn und Aber dabei ist. Das Vorleben des jungen Orleans läßt auch kein sonderliches Vertrauen auf seine Zuverlässigkeit aufkommen. Hauptsächlich bekannt sind von ihm nur Spielschulden, die der Baron v. Hirsch einst mit 600 000 Franken bezahlte und um derenwillen der Prinz auf Reisen in den fernen Osten geschickt wurde. Im französischen Colonialministerium bestreitet man selbst die Verdienste, die sich Henry als Forschungsreisender erobert haben will. Man behauptet da, er habe in Saigon (Indochina) sein lockeres Leben fortgesetzt, während er Bonvalot für sich reisen ließ. Im übrigen zeigt sich das Auswärtige Amt schlechterdings nicht erbaut von dem Krakehl, den der Prinz mit den Italienern angerichtet hat, da dieser die just begonnene italienisch-französische Annäherung stört. So wollen die amtlichen Persönlichkeiten bis jetzt noch nicht auf die prinzlichen Pläne anbeißen, so gern sie vielleicht ein abessynisches Unternehmen unter anderer Leitung förderten. „Heinrich, mir graut vor dir!" Mit diesen Worten schließt ministeriellerseits der erste Theil des prinzlichen Dramas. Doch giebt es noch einen zweiten Theil, und dieser bringt vielleicht eine Lösung, bei welcher der Prinz zu seinem Ziel gelangt.

Die Wirren an der indisch-afghanischen Grenze.

In Folge der Concentration großer Reservestreitkräfte an der indisch-afghanischen Grenze ist, einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Bombay zufolge, die militärische Thätigkeit eine allgemeine. Die indischen Eisenbahnen befördern Truppen aus allen Theilen des Landes nach dem Norden. Der Emir wird wahrscheinlich die Verantwortung für die Handlungen der Stämme ablehnen, aber die indische Regierung wird nicht mit einer einfachen Ableugnung zufrieden sein, angesichts der kürzlichen Haltung des Emirs, welcher die Vertheilung der Broschüren, die den heiligen Krieg predigen, und die Sendung von Waffen und Munition an die Stämme an der Grenze bewirkt hat. In jedem Falle glaubt die Regierung sehr überlegene Streitkräfte an der Grenze zusammenziehen zu sollen, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

•

Bombay, 16. Aug. (Tel.) Ein Telegramm von der Militärstation Cherat besagt, daß am Sonnabend Abend in Peschawur heftiges Gewehrfeuer in der Richtung von Shabkadr gehört wurde. In Peschawur herrsche große Erregung. Von Cherat seien Frauen und Kinder nach Murree gebracht worden.

Deutschland.

Kassel, 15. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle auf Wilhelmshöhe bei und machten gegen Abend eine Spazierfahrt.

Berlin, 15. Aug. Der Botschafter v. **Bülow** ist hier eingetroffen und hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

* **[Bei Herrn v. Miquel]** waren in den letzten Tagen Frhr. v. Stumm und der Centrumsabgeordnete Dr. Lieber in Wiesbaden. Im Interesse der Politik „der Sammlung"? Herr v. Stumm und Dr. Lieber — vereinbare Gegensätze?

* **[Ueber die Pfarrergehälter]**, über deren Regulirung bekanntlich auf Veranlassung des Abgeordnetenhauses verhandelt wird, schreiben die „Berl. N. N.:" „Bei den Vorverhandlungen scheint der Finanzminister fest darauf bestanden zu haben, daß das Anfangsgehalt für die ersten fünf Dienstjahre auf 1800 Mark belassen werde. Daher läßt sich schon jetzt voraussehen, daß von seiten des Kirchenregiments dieser Satz wird angenommen werden müssen, wenn die Regelung des Diensteinkommens der Geistlichen nicht wieder aufs Ungewisse hinausgeschoben werden soll. Doch Doch heißt es, daß das Höchstgehalt auf 4800 Mark gebracht werden soll, während das Kirchengesetz von 1891 als höchsten Satz 4500 Mark annahm."

* **[Schutz gegen Schutzleute.]** Unter dieser Ueberschrift schreibt die rechtsnationalliberale „Köln. Ztg.": „Nur zu viel besprochen werden nachgerade die Ausschreitungen, die sich Beamte der Schutzmannschaft zu Schulden kommen lassen. In den letzten Monaten ist vielfach über Vorkommnisse solcher Art geklagt worden, und hier und da ist die Meinung aufgekommen, daß der ruhige Bürger eines Schutzes gegen den Beamten bedürfe, der ihn zu schützen bestellt ist. Bei der Berathung der Novelle zum deutschen Strafgesetzbuch von 1876 hat Fürst Bismarck in einer seiner Zeit vielbeachteten Rede im Reichstage auf den Unterschied hingewiesen, der in dem Verhalten des englischen und deutschen Publikums gegenüber dem Executivpersonal bestehe; in England, so führte der Altreichskanzler aus, nehme das Publikum für den Beamten und gegen den Verbrecher Partei, in Deutschland sei das Gegentheil der Fall. Ob dem in der That so ist, kann dahingestellt bleiben. Thatsache aber ist, daß das Verhältniß zwischen der Polizei und dem Publikum in England besser ist als in Deutschland. Das englische Volk würde sich auch einen Beamten, der grobe Ausschreitungen begangen hat, nicht länger gefallen lassen, und keine Regierung würde jenseits des Kanals daran denken, einen solchen Beamten noch im Dienst zu behalten. Das ist leider bei uns anders; eine vollständig falsche Auffassung von dem Begriffe der Staatsautorität weiß es zu ermöglichen, daß man in gewissen Kreisen für keine strafbare Handlung nachsichtiger und milder gestimmt ist als für den Uebergriff des Beamten, und eine nicht scharf genug zu verdammende Mißachtung der staatsbürgerlichen Rechte und Befugnisse hat je länger je mehr dazu geführt, daß die Befürwortung einer Begnadigung fast bei keiner Klasse verurtheilter Personen so häufig eintritt wie bei den Schutzleuten, die wegen Mißhandlung im Amte gerichtlich bestraft worden sind. Es liegt nahe, die sich täglich mehrende Zahl dieser Ausschreitungen zum Theil aus dem Umstande zu erklären, daß die Begnadigung der dieserhalb verurtheilten Personen so häufig in Vorschlag gebracht wird, und den Justizminister, der die Verantwortlichkeit für diese Begnadigungen nicht ablehnen kann, trifft daher ein Theil der Verantwortung, wenn da und dort gerade die Hüter des Gesetzes es sind, gegen die der Bürger des Schutzes am meisten benöthigt zu sein glaubt. Gewiß kommen auch in den süddeutschen Staaten derartige Ausschreitungen vor, aber ihre Zahl ist im Verhältniß viel kleiner als in Preußen, und dazu kommt als wesentlichster Unterschied in Betracht, daß dort die gerichtlich erkannte Strafe regelmäßig auch verbüßt wird, und daß man solche Muster von Beamten, wie sie nicht sein sollen, **auf dem kürzesten Wege aus dem Dienste entläßt.**"

Hamburg, 14. Aug. Der Internationale Friedenscongreß nahm heute die Vorschläge des Comités über internationale Schiedsgerichte an und beschloß die Bildung von Lokalcomités in allen Ländern und die Verwendung der Pariser Ausstellung 1900 zur Propaganda für das Friedenswerk; der Congreß begrüßte ferner die Thätigkeit der skandinavischen Gesellschaft, deren Friedens-Petition eine Million Unterschriften erlangt hat, sowie die einer bedeutenden englischen Allianz, deren Petition bereits dem Präsidenten Faure und dem Kaiser von Oesterreich überreicht worden sei, und muntert den Professor Mielles auf in seinen Bestrebungen, die Studenten verschiedener Länder in directe Verbindung zu bringen. In der Nachmittagssitzung stimmte der Congreß der Einberufung eines Studenten-Congresses für 1898 in Turin, zur Gründung einer allgemeinen Studenten-Conföderation zu. Ferner beschloß der Congreß für den 22. Februar 1898, Washingtons Geburtstag, eine internationale Kundgebung zu Gunsten der Friedensbewegung, und empfahl dem Berner Central-Bureau, mit dem bestehenden Central-Comité der Preß-Union in Verbindung zu treten.

Stuttgart, 15. Aug. Herzogin Albrecht von Württemberg (geb. Erzherzogin Margareta Sophia von Oesterreich, seit dem 24. Januar 1893 vermählt dem Herzog Albrecht von Württemberg, ältesten Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg) ist heute in Gmunden von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Die Neugeborene ist das vierte Kind.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 14. Aug. Die Meldung der Hermannstädter „Tribuna", wonach in Bistritz (Siebenbürgen) bei **militärischen Uebungen** von Soldaten des gemeinsamen Heeres und Honveds die Honveds auf die ersteren mit scharfen Patronen geschossen haben sollten, entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jeder Grundlage. Es sind wohl belanglose Verletzungen vorgekommen, doch rühren dieselben von Sandkörnern (??) her, welche, wie das bei Manövern häufig vorkommt (?), in ein Gewehr hineingerathen waren. (W. T.)

Von der Marine.

* Der zum Schutz der Nordseefischerei kreuzende Aviso „Zieten" ist am 13. August in Leith angekommen und beabsichtigt am 17. August von dort aus wieder in See zu gehen.

Am 17. Aug.: S.-A.4.26. S.-U.7.10. **Danzig, 16. Aug.** M.-A.8.20. M.-U. bei Tg.

Wetteraussichten für Dienstag, 17. August und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, windig; kühler.

Mittwoch, 18. August: Abwechselnd normale Wärme. Lebhafte Winde.

Donnerstag, 19. August: Vielfach heiter, stellenweise Regen. Kühler. Windig.

* **[Gewitter.]** Das Gewitter, welches in verflossener Nacht hier mit leichtem Donnerrollen und ein paar tüchtigen Regengüssen vorüberging, hat sich bald nach 12 Uhr bei Zoppot sehr heftig entladen. Zwei Mal folgten dort Blitz und gewaltiges Krachen dicht auf einander. Daß durch Blitzschlag Schaden angerichtet worden, hat man aber bis jetzt nicht gehört.

* **[Von der Manöverflotte.]** Gestern Morgen 8 Uhr ist auf unserer Rhede die große Herbstübungsflotte formell zusammengetreten. Der commandirende Admiral Herr v. **Knorr**, welcher seit Sonnabend Morgen an Bord des „Blücher" weilt, der noch immer zwischen den Avisos „Pfeil" und „Blitz" an der Ostmoole liegt, ließ dort gestern 8 Uhr zum Zeichen der Uebernahme des Oberbefehls seine Flagge hißen, welche unter der üblichen Flaggenparade am Großtopp in die Höhe ging. In imposanter Reihenfolge lag das Haupt-Geschwader, das nunmehr 15 Hochsee-Fahrzeuge zählt, unter Dampf auf der Rhede östlich von Neufahrwasser. Den Anfang nach Westen zu machten die Panzer des ersten Geschwaders, zu denen sich auch dessen Aviso „Jagd" gesellt hatte. In der Mitte lagen die Panzer der 2. Division des 1. Geschwaders „König Wilhelm", „Sachsen" und „Württemberg" und ganz rechts die sechs Panzerschiffe der Siegfriedklasse. Im Hafen, gegenüber dem Bahnhofe, hatte eine Torpedobootsdivision und der alte, flinke Aviso „Grille" angelegt. Ganz links befand sich ein Transportschiff, das zwei Scheiben im Schlepptau hatte. „Blücher" blieb auch nach Antritt seiner Function als Flaggschiff an der Mole und es herrschte den Vormittag über beim Geschwader ziemliche Ruhe, nur ab und zu fuhren Dampfbarkassen und Pinassen mit Offizieren und Schleppboote hinter sich, in denen sich Mannschaften nach Land und an Bord zurückbegaben, denn auch gestern wurde den Mannschaften vielfach Urlaub an Land ertheilt. Auf allen Schiffen fand Vormittags Gottesdienst statt, während dessen keins der Schiffe von Fremden bestiegen werden durfte. Gegen Mittag wuchs dann das bunte Treiben im Hafen und auf der Rhede und gestaltete sich mit jeder ferneren Stunde reger. Viele dicht besetzte Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" umfuhren die stolzen Fahrzeuge und auf einigen wurde nun die Besichtigung gestattet. Flinke Pinassen brachten Offiziere aller Waffengattungen vom Lande an Bord der Schiffe, wo sie theils Besuche machten, theils zur Beiwohnung bei den Gefechtsübungen sich einschifften. Auch viele kleine Segelboote wagten sich von Zoppot und Neufahrwasser aus bis an das Geschwader heran. Ueber alles Erwarten groß zeigte sich am Nachmittag der Reiz, welchen die Flotte auf das Publikum ausübte. Tausende und immer neue Tausende strömten dem Meeresstrande zu. Am Abend glich das stattliche Geschwader einer illuminirten schwimmenden Stadt. Hatte der große Andrang schon beim Hinausbefördern der Menschenmassen Schwierigkeiten gemacht, so traten diese noch verstärkt bei der Rückbeförderung hervor. Extrazüge und Extradampfer fuhren unaufhörlich vor. Auf der Westerplatte wurde, um Unglücksfällen vorzubeugen, das Publikum vom Kurpark aus nach dem Dampferanlegeplatz sectionsweise aufgestellt und durch Militär- und Polizeimannschaften dafür gesorgt, daß die getroffenenen Anordnungen nicht überschritten wurden. Dank dieser Vorkehrungen und der Ruhe der leitenden Verkehrsbeamten wurde das Publikum bis gegen Mitternacht, wo das schon seit Eintritt der Dunkelheit von Südwesten her drohende Gewitter sich entlud, vollständig nach Hause befördert, ohne daß irgend ein Unfall die Sonntagsfreuden trübte.

Interessant war es gestern, als um punkt 12 Uhr auf den Admiralsschiffen die Mittagsflagge in die Höhe ging und acht Glas geschlagen wurde. Sogleich nahmen sämmtliche Schiffe der Flotte das Signal auf und überall ertönten, wie auf einen Schlag, die Glockentöne, die das Zeichen zum Essen bildeten.

Der Segelclub „Baltic" aus **Königsberg** traf gestern mit einem Extradampfer zum Besuch der Flotte von dort ein und bestieg eines der Kriegsschiffe. Auch eine Mannschaft vom Danziger Ruderverein besuchte die vor Fahrwasser liegende Flotte mit einem schwereren Boote; die Sportsmen fanden auf dem Panzer „Württemberg" eine liebenswürdige Aufnahme und besichtigten die Räume des Panzerschiffes unter sachkundiger Führung.

Am Sonnabend Abend, dem Geburtstage des Prinzen Heinrich, brachte demselben eine größere Gesellschaft, welche sich an der von der Weichsel veranstalteten Abendfahrt betheiligt hatte, eine Ovation. Man hatte eine Musikkapelle an Bord und näherte sich auf der spiegelglatten See dem „König Wilhelm", dessen Deck im Festesglanze erstrahlte, da die Mannschaft sich auf ihm zu einer kleinen Festvorstellung versammelt hatte, bei welcher auch die an Bord befindliche aus den Mannschaften zusammmengestellte Kapelle mitwirkte. Als die Gesellschaft am „König Wilhelm" angelangt war, wurde ein begeistertes Hoch auf den Prinzen ausgebracht. Auch die Mannschaft des Kreuzers wurde freudig begrüßt.

An dem Diner, welches Prinz Heinrich am Sonnabend an Bord seines Flaggschiffes „König Wilhelm" gab, nahmen aus Danzig nur die Herren Oberst Mackensen, Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments, und Ober-Werftdirector Capitän zur See v. Wietersheim, im übrigen der commandirende Admiral v. Knorr mit seinem Stabe und die Stabsoffiziere des Geschwaders Theil.

Heute Vormittag ist das gesammte Geschwader in See gegangen. Es war um 10 Uhr bereits von Neufahrwasser aus nicht mehr zu sehen. Es finden auf hoher See Gefechtsmanöver statt, die sowohl in Evolutionen wie im Scharfschießen nach in Bewegung befindlichen Zielen bestehen. Kanonendonner war bis Mittag bei Neufahrwasser nicht zu hören. Auch ist das imitirte Panzerschiff „Dafn", welches als Ziel für das große Schießen dienen soll, bis jetzt noch nicht beim Geschwader. Es lag heute Mittag noch ruhig an der Ostmoole im Hafen. Den heutigen Uebungen wohnt auch der commandirende Admiral bei, welcher dabei einzelne Schiffe inspicirt. Seinem Flaggschiff „Blücher" ist für den Inspicirungs- und Manöverdienst das Torpedoboot „S 66" hinzugesellt, welches als Ordonnanzboot fungirt. Im übrigen besteht die Herbst-Uebungsflotte bis jetzt aus den vier Panzer-Divisionen des 1. und 2. Geschwaders und den beiden Torpedoboots-Flottillen. Dem 1. Geschwader (Chef Vice-Admiral Thomsen) gehören die vier großen Panzer der Brandenburg-Klasse und die vom Prinzen Heinrich befehligten drei Panzerschiffe nebst den Avisos „Greif" und „Jagd", drei Torpedo-Divisionsboote und 12 Torpedoboote; dem 2. Geschwader (Chef Contre-Admiral Hoffmann) bis jetzt die 6 Panzerschiffe der Siegfried-Klasse, die Avisos „Pfeil" und „Blitz" und ebenfalls 3 Divisions- und 12 Torpedoboote an. Ende dieser Woche treten dann die vier Panzerkanonenboote, noch später erst die Aufklärungsschiffe „Carola", „Gefion", „Stein" und „Charlotte" hinzu, welche sich auf beide Geschwader vertheilen. Dazu kommt dann die „Grille" als sog. „Wiederholer"; sie hat die Befehle des Commandirenden an die verschiedenen Verbände der Flotte durch Signale weiter zu geben. Am 26. oder 27. August verläßt das Geschwader definitiv die Bucht.

Die Panzer-Reserve-Division Danzig ist, nachdem sie ihre Schießübungen in Kieler Gewässern beendet und in der kaiserlichen Werft Ausrüstungsgegenstände an Bord genommen hat, Sonnabend Abend von Kiel nach Warnemünde in See gegangen. Heute wird von dort die Fahrt über Saßnitz nach Neufahrwasser fortgesetzt, wo die Ankunft am Mittwoch erfolgt. — Der Kreuzer „Gefion" ging gestern gegen Abend von Kiel nach Neufahrwasser in See; als letztes der zur Herbstübungsflotte gehörigen Schiff ging heute früh das Artillerie-Schulschiff „Carola" von dort nach der Danziger Bucht.

* **[Distanzritt des 17. Armeecorps.]** Der diesjährige dritte Distanzritt hat, wie bereits gemeldet worden ist, Freitag Nachmittag um 4 Uhr begonnen, und zwar ritten die 33 Theilnehmer in Abständen von je 10 Minuten nach einander ab. Wie im Vorjahre waren auch diesmal drei Aufgaben gestellt worden: Die Rittmeister, welche von Radfahrern begleitet waren, hatten die Aufgabe erhalten, zwischen Berent und Bütow Stellungen für ein Armeecorps auszusuchen; die Premierlieutenants und älteren Secondlieutenants war der Auftrag geworden, den bei Tuchel von feindlichen Truppen besetzten Bahnhof zu recognosciren und zu melden, wie sich dort am besten ein Angriff gegen den Bahnhof ausführen ließe und schließlich die jüngeren Secondlieutenants sollten bei Rittel Furten über die Brahe suchen. Die beiden letzten Gruppen von Offizieren ritten ohne Radfahrer, auch war bei der Lösung der beiden letzten Aufgaben angenommen worden, daß die betreffenden Punkte von Infanterie besetzt worden waren. Eine wesentliche Aenderung ist dann bei diesen Aufgaben eingeführt worden. Während es nämlich in den früheren Jahren darauf ankam, die Aufgaben in kürzester Frist zu lösen, war in diesem Jahre für jeden Reiter eine Mindestzeit von 22 Stunden festgesetzt worden, so daß es in diesem Jahre nicht darauf ankam, wer als erster Reiter am Ziele eintraf, sondern wer die Aufgaben in möglichst umfassender Weise löste. Das Wetter war für den Ritt ganz außerordentlich günstig; am Freitag beim Start war es kühl; die Nacht vom Freitag zum Sonnabend zeigte dieselbe Temperatur und eigentliche Hitze stellte sich erst am Ende des Rittes, am Sonnabend Vormittag ein. Im Vorjahre dagegen herrschte eine drückende Schwüle, welche die Kraft von Reiter und Roß lähmte. Der günstigen Witterung ist es daher auch zuzuschreiben, daß alle Bewerber zur Mindestzeit in Pr. Stargard landeten. Nicht minder günstig ist das Ergebniß für das Pferdematerial, denn als dasselbe gestern gemustert wurde, befanden sich sämmtliche Pferde in tadelloser Condition, während im vergangenen Jahre mehrere Thiere lahmten und stark abgetrieben waren. Die Entscheidung der Commission wird nun höheren Orts vorgelegt, und durch königl. Cabinetsordre wird am Geburtstage des Kaisers der Sieger, welcher als Siegespreis einen silbernen Becher erhält, proclamirt werden.

* **[Beförderung.]** Herr Verwaltungsgerichts-Director Dr. Kühne in Marienwerder, vorher

längere Zeit Regierungsrath und Decernent beim Oberpräsidium in Danzig, ist zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath ernannt worden.

* [Sonntags-Verkehr.] Wie schon erwähnt ist, war der gestrige Sonntags-Verkehr mit Eisenbahnen wie Dampfern ein colossaler. Die Eisenbahn-Verwaltung stellte neben den fahrplanmäßigen Zügen **48 Extrazüge nach Zoppot** und ebenso viele von dort nach Danzig ein; nach **Neufahrwasser** fuhren riesige Wagenparks, trotzdem mußten auch hier **16 Extrazüge** hin und zurück eingestellt werden. Der Fahrkartenverkauf hat gestern seine größte Höhe erreicht; es wurden **19 370 Billets** verkauft, davon 11 155 in Danzig, 1468 in Langfuhr, 881 in Oliva, 1818 in Zoppot, 842 in Neuschottland, 400 in Brösen und 2706 in Neufahrwasser. Die Streckenbelastung war folgende: Danzig-Langfuhr 8893, Langfuhr-Oliva 9177, Oliva-Zoppot 7550, Danzig-Neufahrwasser 7857, Langfuhr-Danzig 9508, Oliva-Langfuhr 9864, Zoppot-Oliva 8189 und Neufahrwasser-Danzig 7601.

Die Gesellschaft „Weichsel“ beförderte auf ihren Dampfern am gestrigen Tage **16 000 Personen** nach Neufahrwasser, 1000 nach der Rhede zu den Kriegsschiffen, 900 nach Hela und 800 zwischen Westerplatte und Zoppot. Es hätten bei den gestrigen außergewöhnlichen Verhältnissen aber noch erheblich mehr Personen befördert werden können, wenn die Gesellschaft mehr Dampfboote zur Verfügung gehabt hätte. Mit den vorhandenen Betriebsmitteln vermochte sie aber bei äußerster Anspannung der Kräfte nicht alle zu befördern, welche befördert sein wollten.

△ [Der Männergesangverein „Libertas“] unternahm gestern bei recht lebhafter Betheiligung seiner Mitglieder und Gäste seinen zweiten Sommerausflug, und zwar nach Zoppot-Oliva. Mittags langte man mit der Bahn in Zoppot an, dann ging's durch den herrlichen Wald nach dem „Großen Stern“, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Nach kurzer Rast wurde der Weg wieder durch den Wald über „Wanderers Ruh“ nach Oliva genommen. Dabei ließ der Chor an besonders schönen Stellen seine fröhlichen Lieder erschallen. Nach Einkehr im „Waldhäuschen“ machte ein Tänzchen bei Lorenz den Schluß des schön arrangirten Festes, das jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

* [Neuer Gesangverein.] Der unter Leitung des Herrn Musikdirectors Kisielnicki stehende „Neue Gesangverein“ machte am Sonnabend Nachmittag bei einer Betheiligung von etwa 200 Personen auf einem festlich geschmückten Habermannschen Dampfer eine Ausfahrt nach Plehnendorf, woselbst im Schilling'schen Etablissement der Kaffee eingenommen wurde. Nachdem der stattliche Damenchor mehrere stimmungsvolle Lieder im Saale zum Vortrag gebracht hatte, wurde von der hohen Düne die herrliche Aussicht über das Meer genossen und dann von den jüngeren Festtheilnehmern ein Spaziergang durch den Wald nach Heubude gemacht und von den älteren per Dampfer dorthin gefahren. In Heubude kamen mehrere Männerquartette zu Gehör und einzelne Damen producirten sich in niedlichen theatralischen Gesangsaufführungen, so daß die Stunden nur zu schnell verschwanden. Um 10½ Uhr langte die Festgesellschaft wieder in Danzig an.

* [Mäner-Turnverein.] Eine recht hübsche Tour hat der Verein gestern bei einer Betheiligung von 20 Turnern nach Sagorsch gemacht. Der Hinweg wurde früh Morgens um 7 Uhr per Bahn zurückgelegt, dann gings zu Fuß durch die Wälder nach Danzig — im ganzen 30 Kilometer — zurück. Um 9½ Uhr Abends langten die Turner hier an.

* [Deutsche Turnerschaft.] Die Statistik der deutschen Turnerschaft für das Jahr 1896, welche soeben erschienen ist, läßt, wie ihre Vorgänger in den letzten 20 Jahren, ein erfreuliches Fortschreiten des deutschen Turnens erkennen. Die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine beträgt 5782 in 4913 Orten (gegen 5547 in 4744 Orten im Vorjahre). Eingegangen oder aus der deutschen Turnerschaft ausgeschieden sind etwa 120 Vereine, neu begründet und der Turnerschaft beigetreten sind etwa 350 Vereine. Zöglinge gab es 87 343 (gegen 84 319 im Vorjahre). Auch die Zahl der activen Turner hat eine Steigerung erfahren, nämlich von 279 828 auf 289 025. In den vorbenannten Zahlen sind nicht mit inbegriffen die Mitglieder der Frauenabtheilungen. Im ganzen bestehen 454 solche Abtheilungen mit 15 969 Mitgliedern.

* [Kriegsschule.] Heute früh 7 Uhr fuhren die Kriegsschüler, sowie die Offiziere der Kriegsschule nebst ihren Damen auf dem Dampfer „Richard Damme“ auf die Rhede, um die dort liegende Kriegsflotte zu besichtigen.

* [Versetzungen.] Der kgl. Steuersecretär Koch zu Stuhm ist nach Lennep und der Steuersupernumerar Baginsky von dort nach Stuhm versetzt worden.

* [Personalien bei der Justiz.] Dem Landgerichts-Director, Geh. Justizrath Pensky in Schneidemühl und dem Landgerichts-Director Boysen in Hanau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Deutschmann in Rybnik als Landgerichtsrath an das Landgericht in Brieg, der Amtsgerichtsrath Schaefer in Schroda an das Amtsgericht in Inowrazlaw, der Amtsrichter Dr. Kowalk in Strelno als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl. Dem Ersten Staatsanwalt, Geh. Justizrath Groß in Görlitz ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

* [Communale Regelung.] Auf Antrag der Stadt Tiegenhof hat der Bezirksausschuß seiner Zeit bei dem Widerspruche der Gemeinde Platenhof sowie der betheiligten Grundbesitzer beschlossen, daß ein Theil des **Gemeindebezirks Platenhof** in einer Gesammtgröße von circa 12 Hectar von der Gemeinde Platenhof abgetrennt und mit dem Stadtbezirke **Tiegenhof** vereinigt worden. Diesen Beschluß hat der Provinzialrath in Folge einer Beschwerde wieder aufgehoben, weil die beschlossene Eingemeindung nur dann zulässig ist, wenn ein öffentliches Interesse dies erfordert. Ein solches konnte aber weder in der örtlich verbundenen Lage noch in den gegenwärtigen Begrenzungen gefunden werden.

* [Güterverkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Vom 1. September d. J. ab wird im Verkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn in den Ausnahmetarif 2 (Rohstofftarif) unter neuer Ziffer 7 aufgenommen: „7. Torfstreu und Torfmull.“ Die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen findet auf diese Artikel keine Anwendung. Ferner wird vom gleichen Zeitpunkte ab die directe Abfertigung der Station Czersk auf den Verkehr mit den Stationen Charlottenwerder, Dt. Damerau, Hartowitz, Löbau, Mlecewo, Montowo, Nikolaiken, Rybno, Riesenburg, Rosenberg, Weißenburg und Zajonskowo der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ausgedehnt.

r. [Nach den Kriegsschiffen.] Eine Nachtfahrt zu den Kriegsschiffen hatte die Gesellschaft „Weichsel“ wiederum Sonnabend veranstaltet. Der Himmel war zur Stunde der Abfahrt stark bewölkt, und so kam es wohl, daß von Danzig und Neufahrwasser nur eine kleine Gesellschaft dem „Richard Damme“ sich anvertraute. Als das Boot aber dem Zoppoter Stege sich näherte, und der Mond verheißungsvoll durch die Wolken herablächelte, da entschloß sich wohl mancher in letzter Minute zur Mitfahrt. Und Luna hielt das Versprechen. Immer mehr vertheilten sich die Wolken, und bald prangte über der glänzenden Wasserfläche, die ein zitternder goldbordirter Silberstreifen in Kiellinie durchschnitt, ein tiefblaues Zelt. Rechts und links von der glänzenden Straße lag die blauschwarze, träge Wassermasse, bedeckt mit hellbesäumten, flimmernden Zungen oder besser Züngchen, denn kein Lufthauch störte die Nachtruhe. Fernher erglänzten die Lichter von Neufahrwasser, die bunten Festlampen von Zoppot, das einsame Drehlicht von Hela und von der Seeseite her die Lichter einer kleinen Stadt oder eines Berliner Bahnhofes, so schien es. Eine halbe Stunde nur, und wir waren inmitten dieser Stadt der eisernen schwimmenden Häuser, durchfuhren die dunkeln Gassen, wechselten mit den Bewohnern Rede und Gruß, fragten nach dem „König Wilhelm“, wo heute ein Kaiserspross seinen Geburtstag feiern sollte, fuhren nach dem Bescheide „achtern“ ab und hielten endlich, nachdem in dem Gewirr von Gassen und Gäßchen für die Landratten jede Orientirung aufgehört hatte, an einer langen Front, wo auf der Plattform blaue Jacken weiße Mützen und sehr viele glimmende Stengel zu sehen waren. Daß der officielle Theil einer Feier vorüber war, zeigten die halbdunkeln Festräume und die absolute Ruhe an. Kamen wir nun auch post festum, so brachte dennoch ein Herr muthvoll ein „Hoch“ auf den Prinzen Heinrich aus, in das die Theilnehmer begeistert einstimmten. Als Musik und Hoch verklungen, rief eine Matrosenstimme von drüben: „Föhrt na dem Heck!“ Langsam glitt „Richard Damme“ zurück. Wir entdeckten noch eine sitzende Gruppe und darauf halb verdeckt durch Flaggen einen Offizier mit winkendem Taschentuch. Unter lustigen Klängen richtete unser Fahrzeug den Kiel wieder auf Zoppot. Wer an dieser Nachtfahrt Theil genommen hat, kann sie nicht so leicht vergessen.

* [Ständchen.] Dem neuen Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Herrn Oberst Klauenflügel, wurde heute gegen Mittag vor Walters Hotel, wo derselbe mit seiner Familie einstweilen Wohnung genommen, aus Anlaß eines Familienfestes von der Kapelle des Regiments eine Mittagsmusik gebracht.

* [Jubiläum.] Herrn Hilfstodtengräber Raschke wurden aus Anlaß seiner heute zurückgelegten 50jährigen Thätigkeit als solcher von seinen Collegen werthvolle Dedicationen zu Theil. Herr Raschke ist übrigens auch schon 40 Jahre Todtengräber bei dem Garnisonkirchhof.

* [Messerstecherei.] Vor einigen Tagen fand in Stadtgebiet eine Prügelei zwischen verschiedenen Arbeitern statt, bei der einer der Theilnehmer durch Messerstiche verletzt worden ist. Unter dem Verdachte, bei dieser Prügelei das Messer benutzt zu haben, wurde gestern der Arbeiter Otto Weigle verhaftet.

* [Diebstähle.] Am Sonnabend stahl der Arbeiter August B. auf dem Markte einer Frau verschiedene Gegenstände und wurde festgenommen, ferner wurde der Arbeiter Karl W. verhaftet, der im Circus Braun am Hohenthore einen Plan und eine Pferdedecke stahl.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot**, 15. Aug. Von dem Ausfluge nach Neustadt und der Besichtigung der Cementfabrik in Bohlschau zurückkehrend, wurde der **Verein der Ziegel- und Thonwaaren-Fabrikanten** gestern gegen 4 Uhr Nachmittags auf hiesigem Bahnhofe von der Kurkapelle begrüßt und nach dem Etablissement des Herrn Gutsbesitzer Göldel geleitet; dort wurde die Ziegelei besichtigt. Um 5 Uhr fand im Kurhause ein gemeinschaftliches Essen statt, an dem sich einige 80 Personen betheiligten. Der Kurgarten war, wie schon erwähnt ist, Abends prächtig illuminirt.

δ **Neustadt**, 15. Aug. In der gestrigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurden als Delegirte für den nächsten **westpreußischen Städtetag** die Herren Bürgermeister Scholz und Stadtverordneten-Vorsteher Block erwählt. Die vom Magistrat überwiesene Vorlage betreffend die Errichtung einer städtischen **Sparkasse** wurde nach Entgegennahme des von der eingesetzten Commission erstatteten Berichts principaliter einstimmig genehmigt, der Statuten-Entwurf zur Hälfte berathen und wegen vorgerückter Stunde die weitere Verhandlung vertagt. — Der Bau der **Nebenbahn von Rheda nach Putzig** wird voraussichtlich erst im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden können. Die gesammten Arbeiten und Lieferungen dieser Bahn sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen General-Unternehmer am 1. Oktober vergeben werden. — In der letzten Vorstands-Sitzung der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** wurde beschlossen, den diesjährigen westpreußischen Feuerwehrtag am 4. bis 6. September zu Schwetz durch zwei Delegirte zu beschicken. Es wurde mitgetheilt, daß der bisher seitens der Stadt gezahlte Zuschuß für die hiesige Feuerwehr von 100 Mk. auf 150 Mk. erhöht worden ist. Der Vorstand empfiehlt die Anschaffung fahrbarer, freistehender Rettungsleitern, bezw. eines großen Wasserwagens mit Sprengvorrichtung und erhofft die Bewilligung der dieserhalb erforderlichen Kosten aus städtischen Fonds.

ph. **Dirschau**, 16. Aug. Gestern fand hier eine Versammlung der Ortsgruppe Dirschau des **Gemeindebeamten-Verbandes** statt. Vom Provinzialvorstand waren erschienen die Herren Arbeitshaus-Oberinspector Wietzki und Bureau-Assistent Bönig, beide aus Danzig, und Stadtsecretär Brucat aus Marienwerder. Herr Wietzki hielt einen Vortrag über Zweck und Ziele des Verbandes, über die ungünstige Lage der Gemeindebeamten gegenüber den unmittelbaren Staatsbeamten, während von jenen dieselben Leistungen gefordert würden. Da zwei Drittel der Arbeit der Communen staatliche Einrichtungen beträfen, so habe der Staat wohl die Verpflichtung, den Gemeindebeamten eine bessere Lage zu gewähren und die städtischen Behörden müßten Gesuche um Erreichung derselben auch unterstützen. Die Ortsgruppe zählt 20 Mitglieder.

o. **Marienwerder**, 15. Aug. Die hiesige **Unteroffizierschule** nimmt in diesem Jahre am Herbstmanöver der 71. Infanterie-Brigade bei Hohenstein (Ostpr.) Theil und wird am 4. September von hier mit der Eisenbahn in das Manöverterrain befördert werden. Die Rückkehr der Unteroffizierschule in die hiesige Garnison erfolgt ebenfalls per Bahn nach Schluß des Corpsmanövers am 19. September.

× **Graudenz**, 15. Aug. Einer unserer ältesten Bürger, der Sanitätsrath und Oberstabsarzt a. D. Dr. Collas wurde heute zur letzten Ruhe geleitet. Jüngst feierte derselbe mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Fünfzig Jahre hatte das Ehepaar ohne Unterbrechung in einem Hause der Oberthorner Straße gewohnt. — Der Thurm der im Bau begriffenen **evangelischen Kirche** überragt schon weit das Hauptgebäude. Letzteres ist bis zur Dachconstruction vorgeschritten.

a. **Briesen**, 15. Aug. Gestern Abend hielt im Auftrage der **Nordischen Elektricitäts-Gesellschaft** Herr Ober-Ingenieur Arensmeyer einen Vortrag über die Anlage von Glühlampen bei der bevorstehenden Einführung des elektrischen Lichtes. Im Laufe dieses Winters kommt das Licht zur Einführung. Zur noch genaueren Information wird im nächsten Monat ein Ingenieur herüberkommen und die einzelnen Räume in Augenschein nehmen. Die Kosten der Anlagen in den Straßen trägt jetzt die Gesellschaft, nur haben die Hausbesitzer die Befestigung an ihren Häusern zu gestatten. Die Anlage einer Lampe wird sich auf 15 Mk. stellen, je mehr desto billiger ist die Anlage. — Die **Ernte** ist beendet. Erbsen giebt es fast keine, der Weizen ist auf dem Halme ausgewachsen. Das Sommergetreide ist sehr schwach, nur der Roggen giebt die besten Hoffnungen und die Klee-Ernte ist vorzgülich.

Rehden, 15. Aug. Ein **Wirbelwind** hat in Grutta bei Rehden die **Bockwindmühle** des Mühlenbesitzers Blum **umgerissen**. Der Müller, der die Gefahr rechtzeitig erkannte, sprang aus einer Luke der Mühle auf ein Kartoffelfeld, wo er später besinnungslos aufgefunden wurde. Zwei Knaben aus Melno, die sich in der Mühle befanden, vermochten sich ebenfalls zu retten. Der 45jährigen Frau Nurkowski aus Grutta aber wurde von einem herunterfallenden Balken der Kopf zerschmettert; sie war auf der Stelle todt.

ƒ **Culm**, 15. Aug. Ein **Comité**, bestehend aus den Herren Oberlehrer Fabian, Pfarrer Hintz und Bürgermeister Steinberg, hat sich hier zum **Einsammeln von Gaben** für die durch Hochwasser geschädigten Schlesier gebildet.

Aus dem Kreise Schwetz, 14. Aug. Die von der Ansiedelungscommission in **Bukowitz** erbaute **evangelische Kirche** wurde durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin feierlich eingeweiht. Die alte Kirche, die 63 Jahre der Gemeinde gedient hat, konnte bei der Abschiedsfeier die Zahl der Besucher nicht fassen. Nun ging es im festlichen Zuge unter Posaunen- und Glockenklang in das neue, am alten Gutspark prächtig gelegene Gotteshaus. Nach einem Gesange des Kirchenchors hielt der Herr Generalsuperintendent die Weiherede und vollzog dann die Weihe.

Rastenburg, 14. Aug. Die Generalversammlung der **Zuckerfabrik Rastenburg** genehmigte den Abschluß des letzten Betriebes, nach welchem sämmtliche Actionäre 10 Proc. Dividende erhalten. Auch wurde die Erhöhung des Actienkapitals um 200 000 Mk. beschlossen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Aug. Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 2. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 163 120.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 48 574.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 205 759.

Berlin, 16. Aug. Die Criminalpolizei theilt mit, daß der Hilfsarbeiter des Postamts Fürth-Christian Stürmer, nach **Unterschlagung** von etwa **30 000 Mk.** flüchtig geworden ist.

Vermischtes.

Kein Lebenszeichen von Andrée.

Bisher ist noch nicht die geringste Spur von dem nunmehr vor fast fünf Wochen aufgestiegenen Andrée entdeckt worden, was freilich, wie in der gestrigen Morgennummer berichtet, nach Nansens Ansicht noch keineswegs den Untergang des kühnen Forschers bedeutet. Jedes Lebenszeichen, das bis jetzt auftauchte, hat sich als eitel Täuschung erwiesen. So wurde am Sonnabend aus Stavanger berichtet, daß an Bord des Dampfers „Kong Halfdan“ früh 4 Uhr 50 Min. zwischen Haugesund und Ryvarden ein großer Ballon in einer Höhe von ungefähr 300 Metern über den dortigen höchsten Bergspitzen in der Richtung gegen Ostsüdost schwebend gesehen worden sei. Der Ballon führte etwa 60 Meter lange Schlepptaue. Man muthmaßt natürlich, daß der Ballon derjenige Andrées ist, doch fehlt dafür noch jeder Anhaltspunkt, um so mehr, als die Füllung von Andrées Ballon bekanntlich nur für dreißig Tage reichte und diese Frist längst vorüber ist. Der Capitän des am Sonnabend Abend in Stavanger eintreffenden Dampfers „Lindholm“ theilte mit, daß der Luftschiffer Cetti am Freitag bei südöstlichem Winde in Arendal aufgestiegen und es daher wahrscheinlich sei, daß dessen Ballon von dem „Kong Halfdan“ bei Haugesund gesehen worden sei. Von anderer Seite wird aber dieser Ansicht widersprochen, da Cetti nur zwei kurze Luftreisen unternommen hätte und am Freitag Abend schon wieder in Arendal gewesen sei.

Auch die Mythe mit dem im Weißen Meere treibend gesehenen Gegenstand ist endgiltig geklärt. Einem amtlichen Bericht zufolge hat sich der Gouverneur von Archangel davon überzeugt, daß der schwimmende Gegenstand, welchen der holländische Capitän auf dem 69 Grad nördlicher Breite und 35 Grad östlicher Länge gesehen hat, thatsächlich ein todter Walfisch gewesen ist. Derselbe wurde von einem russischen Walfischfänger ungefähr an der bezeichneten Stelle gefunden und nach dem Hafen von Charlamowka geschafft, wo ihn der Gouverneur sah. Der Walfisch hatte eine Länge von 80 Fuß und war am 1. d. M. (20. Juli alten Stils) noch ziemlich frisch.

Kleine Mittheilungen.

Dresden, 16. Aug. (Tel.) Gestern Abend ist auf der Elbe ein kleiner, 50 Personen fassender **Schraubendampfer**, welcher den Verkehr zwischen der Altstadt und Neustadt vermittelte, **untergegangen**. Das Boot war anscheinend überladen und wurde durch den Wellenschlag eines großen Elbdampfers umgeworfen. Die Anzahl der in den Fluß Gefallenen ist unbekannt, bisher wurden 7 Personen vermißt.

Standesamt vom 16. August.

Geburten: Kaufmann Karl William Klawitter, S. — Markthallen-Inspector Otto Besen, S. — Arbeiter Albert Kratzki, S. — Arbeiter Martin Manthei, S. — Schmiedegeselle Eduard Fentroß, 1 S., 1 T. — Arbeiter Johann Rosner, S. — Arbeiter Friedrich Lippke, T. — Buchhalter Franz Otto Bachoff, S. — Fleischermeister David Römischke, T. — Schmiedegeselle Franz Marquardt, S. — Arbeiter Anton Großmann, S. — Kornträger Franz Klawikowski, T. — Arbeiter August Drewing, S. — Arbeiter Albert Zech, T. — Unehelich: 2 Töchter.

Aufgebote: Töpfergeselle Johann Rudolph Bertram und Margarethe Magdalene Katt, beide zu Oliva. — Kaufmann Albert v. Zanthier und Clara Ida Wilhelmine Wessel, geb. Steinke, beide hier. — Hofmeister Wilhelm Sadlowski und Amalie Gläser, geb. Göhring, beide hier. — Rentier Gustav Braun zu Oliva und Selma Justine Müller hier. — Kaufmann Emil Karl Ferdinand Leitreiter hier und Anna Gertrud Henriette Häsler zu Köln-Deutz.

Todesfälle: Unbekannte männliche Kindesleiche am 29. Mai d. J. im Festungsgraben vor dem Legethor aufgefunden. — Frau Johanna Maria Hoch, geb. Rumkowski, 35 J. — Sohn des Fleischergesellen Paul Kretschmer, 16 Tage. — Arbeiter Johann Mager, 39 J. — Arbeiter Anton Hippler, 49 J. — S. des Maurergesellen Rudolf Preuß, 6 M. — Wittwe Wilhelmine Reck, geb. Hoch, 70 J. — Schmiedelehrling Friedrich Lange, 18 J. 8 M. — T. des Arbeiters Gustav Bergmann, 5 M. — S. des Tischlergesellen August Kruszynski, 1 J. 2 M. — Schuhmachermeister Karl August Götz, 61 J. — Reisender Paul Johannes Otta, fast 32 J. — S. des Malergehilfen Otto Welz, 12 W. — Pensionirter Grenzaufseher Johann Georg Gustav Wandersee, 55 J. — S. des Hausdieners Gustav Schoch, 8 M. — T. des Arbeiters Franz Schwinkowski, 12 Tage. — S. des Schlossergesellen Otto Wilke, 7 W. — S. des Arbeiters Hermann Brick, 8 W. — T. des verstorbenen pensionirten königlichen Schutzmanns Vitalis Herrmann, 2 W. — T. des Schuhmachergesellen Ferdinand Bechthold, 11 W. — T. des Arbeiters Eduard Kant, 2 M. — S. des Arbeiters Julius Bendig, 9 W. — Unehel.: 1 S.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Montag, den 16. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—766 Gr. 176—179 M bez.
inländisch bunt 729—750 Gr. 169—174 M bez.
inländisch roth 700—753 Gr. 165—170 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—741 Gr. 120—124 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 615 Gr. 87 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 252 M bez., transito Winter- 238 M bez., transito Sommer- 220—232 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180—258 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,25—3,35 M bez. Roggen- 3,85—4,02½ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 16. August.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Temperatur + 23° R. Wind: SO.

Weizen in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 750 Gr. 172 M, hellbunt krank 732 Gr. 169 M, hellbunt etwas krank 745 Gr. 174 M, hellbunt 726, 729 und 734 Gr. 172 M, 737 Gr. 173 M, 740 Gr. 173½ M, glasig 734 Gr. 172 M, 766 Gr. 176 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 174 M, hochbunt 767 Gr. 176 M, 764 Gr. 177 M, fein hochbunt 756 Gr. 178 M, 753 u. 756 Gr. 178½ M, 766 Gr. 179 M, weiß leicht bezogen 729 Gr. 168 M, weiß 750 Gr. 177 M, 750 u. 756 Gr. 178 M, fein weiß 745 Gr. 178 M, 761 Gr. 179 M, weiß krank 726 Gr. 170 M, roth 700 Gr. 165 M, 747 Gr. 170, 172 M, 756 Gr. 175 M, Sommer- 753 Gr. 170 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697, 708, 720, 726, 729, 732 und 741 Gr. 124 M, mit Geruch 697 Gr. 120 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 615 Gr. 85 M per Tonne. — **Rübsen** inländ. 252 M, poln. zum Transit 238 M, russ. zum Transit Sommer- 220, 232 M per Tonne bez. — **Raps** inländischer 245, 254, 256, 257, 258 M, feucht 220, 242 M, abfallend 120, 180, 185 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** feine 3,25, 3,32½, 3,35 M M per 50 Kilogr bezahlt. — **Roggenkleie** 3,85, 4,02½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 60,80 M bez., nicht contingentirter loco 41,00 M bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. August.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Spiritusloco	42,70	42,50	1880 Russen	103,00	102,90
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,80	66,80
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	93,80	93,90
4% Reichs-A.	103,80	103,80	5% Mexikan.	91,60	91,90
3½% do.	103,60	103,75	6% do.	96,60	96,80
3% do.	97,70	97,60	5% Anat. Pr.	90,20	90,10
4% Consols	103,80	103,80	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,80	103,90	Actien . . .	95,90	95,40
3% do.	98,20	98,25	Franzos. ult.	148,50	148,25
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,00	101,00	Gronau-Act.	175,00	174,30
do. neue .	100,70	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	83,50	83,50
Pfandbr. .	93,10	93,00	do. S.-P.	122,50	122,40
3½%pm.Pfd.	100,75	100,70	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	169,00	169,00	St.-Act. . .	109,00	110,50
Darmst. Bk.	156,60	156,25	do. St.-Pr.	109,50	109,50
Danz. Priv.-			Harpener	191,25	191,00
Bank . . .	—	141,00	Laurahütte	174,10	173,75
Deutsche Bk.	207,80	206,00	Allg.Elekt.G.	263,10	262,25
Disc.-Com.	204,50	204,00	Darz.Pap.-F.	189,75	190,00
Dresd. Bank	161,50	161,75	Gr.B.Pferdb.	421,00	422,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,00	170,15
ultimo . .	228,90	228,50	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,40	94,30	Cassa . . .	217,30	217,65
3% ital. gar.			London kurz	—	20,38
Eisenb.-Ob.	57,80	57,80	London lang	—	20,285
4% öst.Gldr.	105,10	105,10	Warschau . .	216,40	—
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,15	216,15
4Rente 1894	90,10	90,20	Petersb.lang	214,10	214,25
4% ung.Gdr.	104,20	104,25			

Privatdiscont 2¾. Tendenz: fest.

Berlin, 18. Aug. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Börse eröffnete abwartend, doch bei mäßiger Erholung in leitenden Speculationswerthen des Montan- und Bankenmarktes. Fonds still, behauptet. Bahnen ungleichmäßig, heimische fest, Kanada-Pacific gebessert; vorübergehend war die Tendenz schwankend auf Mattigkeit des Minenmarktes in London und Besorgniß demnächstiger Erhöhung des dortigen Bankdiscontes. Schluß befestigt, besonders leitende Banken und Montanwerthe. Privatdiscont 2¾.

Spiritus.

Königsberg, 16. Aug. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: August, loco, nicht contingentirt 42,00 M, Aug. nicht contingentirt 40,60 M, Septbr. nicht contingentirt 41,80 M, Okt. nicht contingentirt 41,80 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 16. August.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	757	WSW 2	bedeckt	15
Aberdeen	753	SW 2	heiter	17
Christiansund	—	— —	—	—
Kopenhagen	754	SO 4	bedeckt	19
Stockholm	761	OSO 2	heiter	20
Haparanda	760	O 2	halb bed.	14
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	764	WNW 1	halb bed.	16
CorkQueenstown	760	WSW 4	wolkig	16
Cherbourg	763	W 2	wolkig	16
Helder	757	NW 4	heiter	16
Sylt	751	S 1	Regen	18
Hamburg	752	S 4	wolkig	20
Swinemünde	754	SO 4	wolkig	21
Neufahrwasser	758	S 3	heiter	21
Memel	760	OSO 2	bedeckt	19
Paris	760	NW 3	wolkig	16
Münster	—	— —	—	—
Karlsruhe	757	SW 5	bedeckt	19
Wiesbaden	756	W 1	wolkig	19
München	759	SW 1	Regen	17
Chemnitz	755	S 1	wolkig	20
Berlin	754	S 3	wolkig	22
Wien	756	SSO 2	wolkenlos	20
Breslau	757	SO 3	halb bed.	20
Il d' Aix	762	WNW 5	halb bed.	18
Nizza	—	— —	—	—
Triest	759	SO 1	wolkig	25

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression über Nordwesteuropa entsendet einen Ausläufer südostwärts nach Deutschland, daselbst trübe Witterung mit Regenfällen verursachend. Ein Hochdruckgebiet ist über Südwesteuropa erschienen und scheint sich nordostwärts auszubreiten, so daß für das westliche Deutschland aufklarendes Wetter zu erwarten ist. In Deutschland, wo Regen gefallen ist, liegt die Temperatur über dem Mittelwerthe. Auf dem Gebiete zwischen Mülhausen, Kassel und Breslau fanded Gewitter stat.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Aug.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
15	8	758,4	21,0	S., mäßig l. bewölkt.
16	12	757,1	27,5	S., frisch; „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines Jungen wurden erfreut

Danzig, d. 15. August 1897

Willi Klavitter
u. Frau geb. Schwerdtfeger.

Die Geburt eines Jungen zeigen an (17911

Danzig, 16. August 1897

Otto Besen u. Frau.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau (17919 **Emma Volkmann** findet am Dienstag, den 17. Aug., Morg. 3½ Uhr, v. d. Leichenh. d. St. Marien-Kirchhofs, Halbe Allee, dat. statt. Die Hinterbliebenen.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Agnes" ca. 16./17. August.
SS. „Mlawka", ca. 23./26. Aug.
SS. „Blonde" ca. 25./27. Aug.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Oliva", ca. 28./31. August.

Nach Bristol:

SS. „Annie", ca. 16./17. August.

Es laden in London:

Nach Danzig: (17918

SS. „Blonde", ca. 16./18. August.

Th. Rodenacker.

Nach Memel

ladet SS. „Dora",
Capt. Bremer,
im Mittwoch, den 18. d. Mts.
Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

SS. „Mietzing"

ist mit Gütern von Antwerpen hier angekommen. Die berechtigt. Empfänger wollen sich melden bei

F. G. Reinhold.

Es ladet (17921

D. „Warschau"

bis Mittwoch Abend nach sämmtlichen Weichselstationen. Güterzuweisungen erbittet

Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.



D. „Wanda",

Capt. Joh. Goetz,

ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.
Güter-Anmeldungen erbittet

Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (17936

Unterricht.

Zum Schönschreibe-Cursus werden noch Herren und Damen unter mäßigem Honorar gewünscht. (17900

B. Groth, Breitgasse 60, pt.

Erfolgreiche Nachhilfe und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten für Schüler höherer Lehranstalten

Jopengasse 19, II.

Vermischtes.

Während meiner Abwesenheit vertreten mich die Herren
Dr. Bluth, Hundegasse 92,
und (17914
Dr. Wittig, Jopengasse 13.
Danzig, 15. August 1897.

Dr. Seyffert.

Bin auf ca. 2 Wochen verreist. Herr Augenarzt **Dr. Kronheim** wird die Güte haben, mich in der Sprechstunde und in der Klinik zu vertreten.
Graudenz, 14. Aug. 1897.

Dr. Herzog,
Augenarzt.

Zurückgekehrt.

17902) **Dr. Fischer.**

Plomben,
künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Sanitäts-Kaffee,

Der hochvorzügliche Kaffee-Ersatz wird zu Original-Preisen verkauft bei

Gust. Henning,
Danzig, Altstädt. Graben.
1/1 ℔ 45 ₰. 1/2 ℔ 25 ₰.



Nach den Kriegsschiffen

am Dienstag, den 17., Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. August 1897.

Vormittags Abfahrt Frauenthor 8, Westerplatte 8½, Zoppot 9¼ Uhr, Rückkunft Danzig 1 Uhr.

Nachmittags Abfahrt Frauenthor 2½, Westerplatte 3, Zoppot 3¾ Uhr, Rückkunft Danzig 7 Uhr.

Falls Erlaubniß ertheilt wird, erfolgt Besteigung eines Kriegsschiffes. Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder ℳ 1.

Nach Zoppot und Hela

und an den Kriegsschiffen vorbei

fährt der Salondampfer „**Drache**" **täglich** die Tour. Abfahrt Danzig Frauenthor 2, Westerplatte 2½, Zoppot 3¼, Hela 7 Uhr.

Extrafahrten des Salondampfers „Drache"

auf die Rhede und an den Kriegsschiffen vorbei
am Dienstag, den 17., und Donnerstag, den 19. August.

Abfahrt Danzig Frauenthor 7½, Westerplatte 8, Zoppot 8¾ Uhr Vorm., Rückkunft Danzig 12½ Uhr Mittags.
Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder ℳ 1.

Restauration an Bord. (17903

Die Fahrten erfolgen nur bei günstiger Witterung und ruhiger See.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Flottenmanöver bei Hela.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., findet auf der Höhe von **Hela** ein großes **Flottenmanöver** statt.

Dasselbe ist von dem auf der Spitze von **Hela** gelegenen Hotel „**Waldhaus**" ganz vorzüglich zu übersehen und empfehle ich dasselbe den geehrten Herrschaften zum Besuche angelegentlichst.

Für gute Speisen und kühles Bier, sowie andere Getränke jeglicher Art ist bestens gesorgt.

Der Wirth **C. Wedel.**

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 12. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen**, 2. **Handarbeit**, gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten**, 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection**, 4. **Schneidern**, 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen**, 7. **Pädagogik**, 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie**, 10. **Schreibmaschine**. Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die (17792

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen wie zu jeder Auskunft ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Solger**, an den Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.



Sanitäts-Kaffee,

ebenso empfehlenswerth als Kaffee-Ersatz, wie auch als Zusatz, mit 20 Ehrenpreisen, Diplomen u. goldenen Medaillen prämiirt und von Fachleuten, Staats-, Militär- u. Privatbehörden, sowie Privaten bestens empfohlen, ist zu haben bei

Arnold Nahgel, Danzig, Schmiedegasse 21.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich:

Hessische Damenheim-Lotterie. — Ziehung am 16. u. 17. September 1897. Loos 1 Mk.

Klassen-Lotterie für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. Ziehung der ersten Klasse am 20. u. 21. Oktober, der 2. Klasse am 15.—18. Dezember 1897. Vollloose à 11 Mk., halbes Vollloos 5,50 Mk.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung am 13. Oktober 1897. Loos à 1 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der
„**Danziger Zeitung**".

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Herr Rittergutsbesitzer
Hoene, Pempau
liefert und empfehle ich
feinste Tafelbutter,
à Pfund 1,10 Mk.

Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Geräucherten Lachs,
rothfleischig, fett, zart gesalzen u. delicat geräuchert, in großen halben Seiten offerirt zu billigsten Tagespreisen (17583

J. Holtz, Lachsräucherei,
Hamburg-Barmbeck.

Sanitäts-Kaffee

der beste Ersatz für Bohnen-Kaffee, ist käuflich bei

A. Winkelhausen,
Danzig, Kassubischer Markt.
1/1 ℔ 45 ₰. 1/2 ℔ 25 ₰.

4% Hamburger Hypotheken-Briefe.

Serie 81—140.
Coupons Januar—Juli.

Die Convertirung dieser Hypothenbriefe in 3½ %ige, unkündbar bis 1905 unter Vergütigung von 1⅝ % baar besorgen kostenfrei

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft. (17944

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark,
fertig gehobelte
Riemen- und Stab-Fußböden,
Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,
10 und 14 mm stark,
ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen,
fertig verlegt. (14959

Eichene Fußböden,
dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung
vormals
J. Heinr. Kraeft
— in Wolgast. —
Vertreter
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** und Borden ꝛc.



viel Geld ersparen will,
der verlange die neuesten Muster des **Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Hauses**
Gustav Schleising, Bromberg,
Lieferant für Fürstliche Häuser und staatliche Anstalten.
Größtes Fabriklager. Gegründ. 1868.

Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähriger Saison an **außergewöhnlicher Billigkeit und überraschend. Schönheit** alles andere! Bitte daher auf alle Fälle, bevor man anderswo kauft, meine Muster zu verlangen; m. weltbekannt. kl. Referenz-Musterkarten, die eine beschränkte Auswahl meiner neuesten Dessins enthalten, gebe nach wie vor gratis und franco ab. **Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.** Bitte auf d. Ztg. bei Bestell. gefl. Bezug z. nehm.

Mann & Schäfer's Rundplüsch-Schutzborden werden nicht allein gern von deutschen Damen getragen, sondern sind ebenso beliebt in Paris, London etc. Man kaufe nur Waare, die unsern Namen trägt.

Mann & Schäfer's Rundplüsch
im Engros und Detail zu haben bei
Ertmann & Perlewitz, Danzig, Holzmarkt.

Empfehle mein gut sortirtes Lager
in Herren-, Knaben- u. Kinderhüten,
Mützen, Filzschuhen, Filzpantoffeln.

A. Kunitzki.
Große Krämergasse Nr. 5.
Langjährige Verkäuferin von Herrn Rob. Upleger.
Reparatur-Werkstatt im Hause. (16596

Sanitäts-Kaffee.

Das Urtheil aller Nahrungsmittel-Chemiker gipfelt darin, daß derselbe nicht allein Gesunden, sondern auch ganz besonders Kranken und Reconvalescenten nicht genug empfohlen werden kann. Derselbe ist käuflich bei

Leistner & Ewert, Danzig, Hundegasse 119.
1/1 ℔ 45 ₰. 1/2 ℔ 25 ₰.

W. Wallner,

Friseur,
Kürschnergasse Nr. 9
(am Langenmarkt),
empfiehlt seinen mit allem Comfort eingerichteten

Rasir-, Frisir-Salon.

Specialität:
Anfertigung poröser Damen- und Herrenperrücken, Scheitel, Toupets. (17906

Sanitäts-Kaffee.

Ein mehrmaliger Versuch führt zur Ueberzeugung, daß dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz in jedem Haushalt unentbehrlich ist.

F. Lippke,
3. Damm 9.
1/1 ℔ 45 ₰. 1/2 ℔ 25 ₰.

Pianinos zu Mark 450,

von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.

Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik,
Jopengasse 7.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Mäntel

von gutem, echtem blauen Tuch, empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann
Breitgasse 36.

Bestellungen nach Maaß werden tadellos ausgeführt.





Zu haben in den Apotheken.

Sanitäts-Kaffee

unübertroffen als Kaffee-Ersatz in Geschmack und Wirkung, zu haben bei

R. Schrammke.
Danzig, Hausthor 2.
1/1 ℔ 45 ₰. 1/2 ℔ 25 ₰.

Kernleder-Treibriemen,

garantirt reine Eichengerbung, in allen Breiten u. Stärken empfiehlt

Franz Entz,
Altstädt. Graben 101. (16691

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler),**
Langgasse 65¹, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

Vergnügungen.

Kurhaus Westerplatte.

Mittwoch, den 18. August 1897,
zum Besten des Kirchenbaufonds in Heubude:

Großes
Vocal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2,
Direction: **Ad. Firchow,**
unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „**Sängerbund**",
unter Leitung des Herrn Musiklehrer Haupt.

Programm:

I. II. Theil Instrumentalmusik.

III. Theil a capella-Chöre.

„Die Himmel rühmen" . . . . . v. Beethoven.
„Waldeinsamkeit" . . . . . Pache.
„Sturmbeschwörung" . . . . . Dürrner.
„Lenzestraum" . . . . . Neubner.
„Wer hat das erste Lied erdacht" } Solo-Quartett { Siebmann.
„Nur im Herzen wohnt die Liebe" } Solo-Quartett { Otto.
„Hymne" . . . . . E. H. z. S.

IV. Theil Instrumentalmusik.

V. Theil a capella-Chöre.

„Das Kirchlein" . . . . . V. E. Becker.
„Wie die wilde Ros' im Wald" . . . . . Mair.
„Gruß an Deutschland" . . . . . V. E. Becker.
„Liebe in der Fremde" . . . . . Haupt.
„Schottischer Bardenchor" . . . . . Silcher.
„Nachtigall, Waldvögelein" . . . . . Wiltberger.
„Des Liedes Krystall" . . . . . Schmidt.

Anfang 4½ Uhr. Entree 50 ₰.

3 Billets 1 ℳ sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto, Matzkauschegasse, zu haben.

H. Reissmann.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Vor und nach der Vorstellung Concert.
Nur diese Woche Gastspiel des Kunstradfahrers George Dolcy,
Europas bester Kunstradfahrer auf dem Niederrad.
Anfang 7½ Uhr. Sonntag 4½ Uhr.
17957) **Fritz Hillmann.**

Circus A. Braun.

Heute:
Große Parforce-Vorstellung.
Morgen Dienstag, 17. August:
Erste große Gala- und Sportvorstellung
zum Benefiz des hier so beliebten Jockeyreiters Hatwig Blumenfeld.
20 Nummern. 20 Nummern.

Hört! Eine Wette
zwischen dem Benefizianten und einigen Herren von hier: Herr **Blumenfeld** wird mit verbundenen Augen und noch einem über den Kopf gezogenen Sack auf das galoppirende Pferd springen.
20 Flaschen Sect. (17909

Zum Schlusse der Vorstellung:
Mazeppas
Verbannung in den Steppen der Ukraine.
Große Pantomime, dargestellt von 80 Personen u. vielen Pferden.

Danziger Männergesang-Verein.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends,
im Bürgerschützenhause: (17888

Liedertafel.

Wilhelm-Theater.

Dir. u. Bes. Hugo Meyer.
Dienstag, den 17. August 1897.
Novität! Zum 1. Male! Novität!
Der Pumpmajor.
Operette in 3 Akten v. Alexander Neumann.
Anf. d. Garten-Concerts 7 Uhr.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 12 Uhr
Garten-Concert. (17933
In Vorbereitung:
Die officielle Frau.
Modernes Schauspiel in 4 Akten von Col. Hans Rich. Savage.

Kurhaus Zoppot.

Dienstag, den 17. August 1897:
Concert
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kiehaupt.**
Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 25 Pfg.
13770) Bade-Direction.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36.
Echte Ibach'sche Pianinos!

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:
Großes Concert
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Direction **Ad. Firchow.**
Entree: Sonntags 30 ₰.
Wochentags 15 ₰.
H. Reißmann.

Sängerheim.

Heute: (17913
Großes
Militär-Concert.

Verloren, Gefunden.

Ein Trauring,
gez. K. K. 25. März 1895 t. Sonntag Vorst. Grab. bis Neugarten verl. geg. Abzugeben geg. Bel. Vorst. Grab. 41 b. Stegemann.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22724 der Danziger Zeitung.

Montag, 16. August 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 16. August.

* **[Langfuhrer Verschönerungs-Verein.]** In der Kaiserloge von Tites Hotel fand am Sonnabend Abend unter dem Vorsitze des Herrn Kaufmann und Stadtverordneten **Poll** eine außerordentliche Generalversammlung statt, die von etwa 30 Mitgliedern besucht war. Es handelte sich um Besprechung eines von Herrn Felix Kawalki eingebrachten Antrages, den Rahmen des Vereins zu erweitern, da derselbe bis jetzt zu wenig in die Oeffentlichkeit getreten sei. Herr Kawalki wünschte, daß der § 1 des Statuts dahin abgeändert werde, daß der Verein nicht nur zur Verschönerung der Vorstadt Langfuhr und Umgegend, sondern auch zur Förderung derselben beitragen solle. Ferner solle nicht nur, wie bisher, im 1. Quartal des Geschäftsjahres eine Generalversammlung, sondern jedes Vierteljahr eine solche abgehalten werden. Herr Stadtrath von **Rocznski** empfahl zwar den Antrag der Versammlung, wünschte aber dringend, daß der Verein nicht in den Rahmen einer Oppositions-Vereinigung treten möchte, wodurch den königlichen und städtischen Behörden nur unnütze Arbeiten verursacht würden. Redner führte unter Beifall einzelne Beispiele aus seinem Wirken als Stadtrath an. Herr Kawalki erwiderte, daß er nicht auf dem Standpunkte einer Oppositions-Vereinigung stehe, die Form, in der einzelne Vereine Opposition gegen die städtische Verwaltung machen, sei ihm sehr zuwider; aber daß man gar keine Opposition machen solle, halte er für verwerflich; so lange es Menschen gäbe, werde es auch Fehler geben; er verlange nur eine gesunde Opposition gegen wirkliche Mängel, eine Opposition aus Sensationsgelüsten halte er für unwürdig. Der Magistrat sei eine öffentliche Institution, mit der man auch auf persönlichem Wege verkehren könne. Wer öffentlich dasteht, dürfe die Oeffentlichkeit nicht scheuen. Nachdem noch die Herren **Gerike** und v. **Roszynski** gesprochen hatten, legte Herr **Poll** an verschiedenen Beispielen dar, daß der Verein nicht lediglich im Stillen gearbeitet habe. Redner weist besonders auf die Beleuchtung von Langfuhr hin. Für Aenderung der Statuten-Paragraphen sprachen ferner noch die Herren Dr. **Abraham** und **C. Dein**. Herr **Löwens** sen. gab ein Bild von der Entwickelung des Ortes Langfuhr. Auf Antrag des Herrn Dr. **Hohnfeldt** wurde die Redaction der Statutenänderungen dem Vorstande überlassen. Mit diesem Amendement wurde der Antrag Kawalki einstimmig angenommen und dann beschlossen, den Tag der in jedem Vierteljahr abzuhaltenden Generalversammlung dem Vorstande zu überlassen. Es kamen dann noch einige andere Anträge, u. a. auch die Beleuchtung durch elektrische Bogenlampen, zur Besprechung, worauf sich Herr Director Kupferschmidt erbötig machte, nochmals Versuche mit 25- und 50kerzigen Glühlampen zu machen.

* **[Militäranwärter und Invaliden.]** Am Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet in Nötzels Restaurant (2. Petershagen) eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden über das Thema: „Wodurch können wir eine Verbesserung der Lage der Militäranwärter und Invaliden herbeiführen", sprechen wird. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Liebe zum angestammten Herrscherhause wach zu erhalten, die Kameradschaft zu pflegen, das Standesbewußtsein der Militäranwärter zu heben und die Interessen derselben in jeder Weise zu vertreten.

* **[Winterfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Der Winterfahrplanentwurf der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn enthält folgende Aenderungen: Der Zug 1 (Abfahrt von Marienburg 9.39 Vorm.) trifft in Dt. Eylau um 12.09 Mittags und in Illowo 3.21 Nachm. ein, also 3 Stunden später als im jetzigen Fahrplan. Von Marienburg fährt Zug 3 um 5.30 Nachm. und trifft in Illowo 11.10 Nachts ein. Zug 5 trifft bei unveränderter Abfahrt von Marienburg (8.40 Abends) in Dt. Eylau eine halbe Stunde später, um 12.00 Nachts, ein. Zug 7 ist im Gange unverändert, ebenso der Lokalzug 11 zwischen Dt. Eylau und Löbau (Abfahrt Dt. Eylau 10.06 Abends, Ankunft in Löbau 11.19 Nachts). Die für den Lokal- und Postverkehr wichtigen Züge 9 und 10 (jetzt Zug 6), deren Einrichtung bisher nur für die Dauer des Sommerfahrplans erfolgte, werden in diesem Winter zum ersten Mal beibehalten werden; ob die beiden Züge nur bis Dt. Eylau verkehren oder gleichfalls bis Montowo ausgedehnt werden, steht noch nicht fest. Zug 9 fährt von Marienburg 6.43 früh ab, Ankunft in Dt. Eylau 8.37 Morgens, Zug 10 Abfahrt Dt. Eylau 1.36 Mittags (also 1 Stunde früher als im Sommerfahrplan), Ankunft in Marienburg 3.46 Nachm. (jetzt 4.02 Nachm.). In der Richtung Illowo-Marienburg fährt Zug 4 von Illowo 5.44 früh, von Dt. Eylau eine halbe Stunde früher (um 8.45 Morgens), Ankunft in Marienburg 11.14 Vorm. Zug 8 von Illowo 6.48 Abends (2 Stunden später als im Sommerfahrplan), Ankunft in Dt. Eylau um 9.51 Abends.

* **[Sommerfest.]** Der **Schidlitzer Bürgerverein** feierte Sonnabend in dem Etablissement des Herrn Steppuhn ein Sommerfest, an das sich ein Tanzvergnügen schloß.

* **[Eingefangen.]** Der Knecht Josef Rettling, der vor einigen Tagen, wie berichtet, seinem Arbeitgeber mit einer Fuhre Holz und dem einen der Pferde durchging, wurde in dem Walde bei Schmierau eingefangen, nachdem sein Cumpan bereits früher in Danzig verhaftet worden war. Das vermißte Pferd hat er nach Neustadt verkauft und von dem Erlöse bisher gelebt.

* **[Grundstücks-Verkäufe.]** Durch Vermittelung des Herrn J. Lesser sind von Herrn Rentier Zenfing die Grundstücke Langgarten Nr. 79 für den Preis von 80 000 Mk. an Herrn Kaufmann **Goldhaber** und Wollwebergasse Nr. 19 für 33 000 Mk. an Herrn **Brüggemann** verkauft worden.

Aus der Provinz.

-ch. **Kl. Katz**, 15. Aug. Unter den Pferden des Herrn Gutsbesitzers Boelcke-Wittomin ist die **Influenza** ausgebrochen. Uebertragen wurde dieselbe von einem Kutscher, der in einer anderen Ortschaft mit gleichkranken Thieren in Berührung gewesen ist. — Freitag Mittag entstand auf dem Heuboden einer Instkathe **Feuer**, das einen größeren Umfang anzunehmen drohte. Es gelang aber, durch schnelles Eingreifen mittels des Druckwerkes des Herrn Kühl den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das vom Feuer ergriffene Insthaus ist aber ziemlich ausgebrannt. — Beim Roggenharken wurde ein Dienstmädchen eines Kl. Katzer Besitzers von einer **Kreuzotter** gebissen. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung, sein Zustand soll zunächst nicht unbedenklich sein.

Konitz, 15. Aug. Heute Vormittag hielt der **Ausschuß des westpreußischen Feuerwehrverbandes** hier eine Sitzung ab. Zunächst wurden Programm und Tagesordnung des am 4. und 5. September cr. in Schwetz stattfindenden 17. westpreußischen Feuerwehrtages definitiv festgesetzt. Hiernach ändert sich das bereits veröffentlichte vorläufige Programm insofern, als am 4. September die Ausschußsitzung Abends abgehalten wird. Die Schulübung am 5. September beginnt um 6 Uhr früh. Die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten etc. findet in der Zeit von 10—12 Uhr statt; daran schließt sich ein Frühschoppen im Kaiserhofe. Um 12 Uhr hält der Verbandsvorsitzende, Hr. Oberlehrer Dr. Riewe einen Vortrag zur Unfallkassenfrage, worauf in den Berathungen wieder fortgefahrnn wird. Nach Schluß derselben folgt Alarm, Angriffsübung und Kritik. Ueber die Besichtigungen bei Schul- und Angriffsübungen bei Feuerwehrtagen und Brandmeistercursen hält der Ausschuß eine Berathung ab. Es folgen Grundzüge über Organisation, Uebungen und Versammlungen, Wachtdienst, Branddienst, Rettungs- und Löscharbeiten, Besprechung über Abhaltung von Brandmeistercursen.

— Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in Alt-Thorn und Gurske ausgebrochen war, hat sie auch in den Viehbeständen der Ortschaften Schwarzbruch und Roßgarten um sich gegriffen.

* **Prinz Albrecht von Preußen**, Generalinspecteur der ersten Armeeinspection, wird vom 17. bis 27. August das zweite Armeecorps, das in den Provinzen Pommern und Posen garnisonirt, besichtigen. Am 17. trifft der Prinz in Stettin ein; die pommerschen Regimenter werden bis zum 22. d. Mts. besichtigt. Vom 23. bis 27. erfolgen Besichtigungen in Schneidemühl, Bromberg und Inowrazlaw.

Vermischtes.

Zugentgleisungen.

Hannover, 15. Aug. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspection Hannover giebt bekannt: Am 14. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr ist auf der Bahnstrecke Lehrte Hamburg und zwar auf der freien Strecke zwischen den Stationen Celle und Eschede der aus 7 Wagen bestehende Zug 37 d mit der Lokomotive und 4 Wagen entgleist. Hierbei wurden **3 Personen getödtet**. Ferner **16 Personen**, darunter 3 schwer, **verletzt**. Die sofort aus Celle und Uelzen herbeigerufenen Aerzte legten den Verletzten den ersten Verband an und sorgten für Ueberführung nach Celle. Die Ursache des Unfalls hat noch nicht festgestellt werden können und wird die sofort eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben. Die entgleisten Wagen sperrten beide Hauptgleise, jedoch war um 5 Uhr Morgens das westliche Gleis wieder fahrbar nnd konnte der Bahnbetrieb zwischen Celle und Eschede eingleisig aufgenommen werden. Die Reisenden der sonstigen Züge fanden zum Theil durch Umleitung der Züge, zum Theil durch Umsteigen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Wien, 15. Aug. Bei der Station Wittmansdorf in Nieder-Oesterreich sind zwei Personenzüge zusammengestoßen drei Reisende wurden dabei schwer und drei leicht verletzt, sechs Waggons wurden beschädigt.

Barcelona, 15. Aug. Die **Dampf-Trambahn nach Gagrera** ist durch große auf die Schienen gelegte Steine **zum Entgleisen gebracht** worden. Eine Person wurde getödtet, zwei wurden verwundet.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

London, 13. Aug. Der Dampfer „**Ardanmhor**", von Liverpool nach St. John, ist laut Telegramm aus Shelburne (Neuschottland) östlich von Cab Sable gestrandet. Schlepper sind zur Hilfe nach dort abgegangen

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 16. Aug. Inländisch 55 Waggons: 1 Hafer, 3 Rübsaaten, 26 Roggen, 25 Weizen. Ausländisch 21 Waggons: 1 Gerste, 18 Kleie, 1 Oelkuchen, 1 Rübsaaten.

Zuckerverschiffungen.

In der ersten Hälfte des Monats August, mit welcher die neue Campagne begonnen hat, ist in Neufahrwasser Rohzucker nur nach inländischen Raffinerien geliefert worden, und zwar 32 900 Metercentner. Ueberseeische Verschiffungen, welche in der gleichen Zeit des Vorjahres 80 198 Metercentner betrugen, haben in dieser Campagne bisher nicht stattgefunden. Lagerbestand am heutigen Tage 29 522 Centner (gegen 251 774 resp. 182 563 am gleichen Termin der Vorjahre). Von russischem Krystallzucker sind in der ersten Hälfte August 500 Metercentner nach England und 600 nach Finnland verschifft worden (gegen 63 460 im Vorjahre). Lagerbestand 48 650 Metercentner (gegen 254 280 am 16. August v. J.).

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 170 bis 183. — Roggen behauptet, mecklenburger loco 136 bis 148, russischer loco fest, 98. — Mais 96. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) fester, per Aug.-Sept. $19^1/_4$ Br., per Sept.-Oktbr. $19^1/_2$ Br., per Oktober-November $19^3/_4$ Br., per November-Dezbr. $19^3/_4$ Br. — Kaffee behauptet. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 4,85 Br. — Warm.

Wien, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,13 Gd., 11,14 Br., per Frühjahr 10,98 Gd., 10,99 Br. — Roggen per Herbst 8,53 Gd., 8,55 Br., do. per Frühjahr 8,58 Gd., 8,60 Br. — Mais per Juli-August 4,96 Gd., 4,98 Br., per Septbr.-Oktbr. 5,02 Gd., 5,04 Br. — Hafer per Herbst 6,40 Gd., 6,41 Br.

Wien, 14. Aug. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^1/_5$ % Papierrente 102,40, österr. Silberrente 102,50, österr. Goldrente 123,80, österreichische Kronenrente 101,65, ungarische Goldrente 122,70, ungarische Kronen-Anleihe 100,15, Oesterreichische 60 Loose 146,00, türkische Loose 65,00, Länderbank 238,25, österreichische Creditb. 364,60, Unionbank 298,00, ungar. Creditbank 397,00, Wiener Bankverein 258,50, Wiener Nordbahn 267,50, Buschtiehradr. 556,00, Elbethalbahn 258,00, Ferd. Nordbahn 3420,00, österreichische Staatsbahn 348,40, Lemberg-Czernowitz 285,00, Lombarden 85,00, Nordwestbahn 255,50, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 134,90, Tabak-Act. 162,50, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze $58,77^1/_2$, Lond. Wechsel 119,75, Pariser Wechsel $47,57^1/_2$, Napoleons $9,52^1/_2$, Marknoten $58,77^1/_2$, russische Banknoten $1,27^3/_4$, Bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 277,00, Tramway 457.

Antwerpen, 14. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste träge.

Paris, 14. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Aug. 28,75, per Sept. 27,60, per Septbr.-Dezbr. 27,15, per November-Febr. 26,85. — Roggen behpt., per Aug. 17,85, per Nov.-Febr. 17,50. — Mehl fest, per August 58,80, per Sept. 58,95, per Sept.-Dez. 58,75, per Nov.-Febr. 58,15. — Rüböl ruhig, per August 60,75, per Sept. 61,00, per Sept.-Dezbr. 61,25, per Januar-April 61,75. — Spiritus fallend, per Aug. 38,50, per Sept. 38,25, per Sept.-Dezbr. 37,50, per Januar-April 37,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 14. Aug. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 105,00, 5% italien. Rente 94,15, 3% portugiesische Rente 22,00, portugiesische Tabaks-Obligationen 486, 4% Russen 1889 103,10, 4% Russen 1894 67,00, 3% Russen 1896 95,60, 4% Serben 66,75, 4% span. äußere Anleihe $61^3/_4$, convertirte Türken 22,35, Türkenloose 117,50, Türk. Tabak. 347,00, Meridionalbank 668,00, österreichische Staatsbahn 747, Lombarden 191, B. de France 3720, B. de Paris 863, B. Ottomane 592, Crd. Lyonn. 785, Debeers 746, Lagl. Estats. 112,00, Rio Tinto-Actien 578, Robinson-Actien 216,50, Suez-Kanal-Actien 3254, Wechsel auf Amsterdam kurz 206,25, Wechsel auf deutsche Plätze $122^5/_8$, Wechsel a. Italien 5, Wechsel London kurz 25,19, Cheq. a. London $25,20^1/_2$, Cheq. Madrid kurz 377,00, Cheq. Wien kurz 208,12, Huanchaca 50,00.

Feuilleton.

Die Rettung aus dem Eisgrabe.

Aus vorausgegangenen telegraphischen Notizen sind die Leser von dem Verhängniß bereits unterrichtet, das in voriger Woche den Breslauer Alpentouristen Karl Sachs ereilte, als er bei Zermatt den Triftgletscher besteigen wollte. Sachs stürzte in eine Spalte ab und konnte erst nach stundenlangen Bemühungen und unter den größten Anstrengungen aus eisiger Grabesnacht befreit werden. Eine sehr lebhafte und eingehende Schilderung der aufregenden Rettungsarbeit bringt jetzt die „N. Züricher Ztg.". Dort heißt es:

Es war ungefähr 7 Uhr, als die erste Hilfscolonne, bestehend aus den zufällig von ihren Touren in der Trifthütte angelangten Touristen Dr. Heß aus Höchst, Josef und Alfred Clausen, den beiden Söhnen des Bundesrichters Clausen, mit den zufällig angekommenen Führern an der Unglücksstätte eintraf. Der Marsch war enorm schwierig gewesen, die sämmtlichen Mitglieder dieser ersten Colonne waren von ihren Touren bereits stark ermüdet.

Der Führer Jülen, einer der Begleiter des Herrn Sachs, wurde von Ueberanstrengung unterwegs bergkrank und blieb liegen, ein zweiter französischer Führer desgleichen und die drei Touristen mußten ihre letzten Kräfte zusammennehmen, um die Unglücksstätte zu erreichen. Ein Hoffnungsstrahl: Als sie zur Stelle kamen, bemerkten sie die Colonne der Zermatter Führer, die von unten mit Riesenkräften sich aufwärtsarbeiteten. Diese tapfere Mannschaft hatte in $8^1/_2$ Stunden einen Aufstieg bewältigt, für den sonst ein guter Berggänger an die sechs Stunden braucht. Felix Jülen hatte sich, als er Hilfe sah, soweit erholt, daß er ebenfalls zur Stelle kam. Er war der Erste, der sich über das schwarze Loch im Gletscherspalt neigte und herunterrief. „Der Herr lebt noch", stieß er mit einem kurzen Freudenschrei aus, die Anderen beugten sich hinunter, riefen und horchten ängstlich, keine Antwort. Bange Sekunden. Er wiederholte die Rufe: „Leben Sie noch?" „Ich lebe noch und habe nur den Arm gebrochen", tönte es dumpf aus der Tiefe zurück. „Der Herr lebt noch!" schrieen sie alle freudig bewegt, und alle Zermatter Retter pickelten sich aus Leibeskräften hinauf. Als sie zur Stelle waren, hatte man ungefähr 15 kräftige Führer zur Verfügung, und an Seilen war kein Mangel.

Als der Aelteste übernahm Führer **Moser** das Commando über das Rettungswerk. Die Spalte wurde zunächst untersucht, sie mochte $1^1/_2$ Meter breit sein, erweiterte sich aber unten zu einem förmlichen Eisdome. Die Einsturzstelle war durch ein Loch bezeichnet, gerade so groß, daß ein Mann durchschlüpfen kann. Nun entstand ein Wettstreit unter den Führern, von denen jeder die Ehre haben wollte, in die schreckliche Tiefe hinuntergelassen zu werden. Jülen beanspruchte das erste Anrecht, aber nach kurzem Rathschlag wurde Josef Maria Kronig, der an Körpergewicht leichter war, für diese Aufgabe bestimmt. Man band ihn an's Seil und ließ ihn in die Tiefe. Die Länge von drei Gletscherseilen war nöthig, um ihn zu dem Verunglückten hinabzulassen. In einer Tiefe von 60—70 Metern gelangte er zu einer schneebedeckten Eisbank, auf welcher Herr Sachs saß, über einem noch tieferen Eisabgrund, der sich in's Unermeßliche zu verlieren schien. Kronig machte große Augen, als ihm der Herr zurief: „Guten Abend, wie finden Sie's hier unten? Der Mann war also noch bei voller Selbstbeherrschung. Herr Sachs, ein mittelgroßer, untersetzter Mann, saß auf seinen Handschuhen, die er sich zum Schutz gegen die Kälte unter den Sitz gelegt hatte, angefroren da. Die Vorsprünge der Eiskanten zeigten Blutspuren. Nun wurde ein zweites Seil hinuntergelassen, um den Herrn daran anzubinden; da er etwas schwer war, wurde ein drittes Seil hinabgeschickt, und Kronig band den steif gewordenen Sachs fest. Dann wurde oben gezogen, der Körper des Verunglückten stieg in die Höhe; fast hatte er die oberste Schneedecke erreicht, als es unmöglich schien, ihn ganz hinaufzubringen, da die Seile in den Schnee sich einschnitten, endlich bekam ihn ein Führer am Kragen und riß ihn über die Schneedecke empor. „Gott sei Dank, so bin ich heraus!" rief der Gerettete aus. Dem Führer Jülen stürzten Freudenthränen aus den Augen, als er den Herrn wiedersah, der heute vor ihm spurlos verschwunden war. Der Moment war unbeschreiblich, als der Gerettete wieder das Tageslicht sah und die Himmelsluft athmete. Dann ward der wackere Führer Kronig heraufgezogen, was nicht ohne Schwierigkeit vor sich ging. Man untersuchte nun den Abgestürzten: Der rechte Arm hing gebrochen oder ausgerenkt lose herab, am Kopfe zeigte sich eine blutende Wunde. Man rieb ihm Brust und Glieder kräftig ein, es schien kein Glied erfroren zu sein. Stärkungsmittel wurden ihm gereicht und nun der Rückmarsch angetreten. Die Führer hatten in der gewissen Voraussicht, nur eine Leiche bergen zu können, Säcke mitgenommen. Man wollte den Herrn tragen, aber er sträubte sich dagegen und schien sich der Bewegung seiner noch gesund gebliebenen Gliedmaßen zu freuen. Von zwei Männern geführt, ging er zu Fuß den Gletscher hinab. Um 11 Uhr Nachts war die Trifthütte erreicht. Nach einer Stunde sorgsamer Arbeit war der Patient geflickt und gepflastert, und von kräftigen Führerhänden ward ihm unter der Leitung des Doctors der Kopf des Schultergelenks wieder eingerenkt.

Sachs erzählte bei voller Besinnung seine Erlebnisse, wie er einsank, wie er nach langer Betäubung sich allein im Schrunde auf der Eisbank fand, wie er jämmerlich fror und um Hilfe rief, ohne Antwort zu erhalten, wie er die Stunden zählte und die endlosen Minuten, wie er im Geiste den Weg maß, den eine Hilfscolonne zurückzulegen hatte, wie sich der Eisdom hoch über ihm wölbte, von wo herab er von einem schneebedeckten Eisvorsprung zum anderen gefallen sein mußte. Diese Eisbänke, die seinen Fall milderten, verhinderten, daß er zerschellte. Wie er dann, die unerträglich langsam verstreichende Zeit zu kürzen, Aufzeichnungen in's Notizbuch zu machen suchte, wie er von Angst befallen wurde, als der Abend kam und noch immer keine Rettung sich zeigte, wie er sich klar bewußt ward, daß er hier elend erfrieren werde, und wie er plötzlich Muth und Kraft gewann, als er oben Stimmen hörte. Der Gedanke an seine Frau überwog alle anderen Empfindungen, er beschloß, sich so lange wach zu halten und trotz des quälenden Durstes und unsäglicher Schmerzen dem übermächtig sich meldenden Schlaf so lange zu widerstehen, als die Kraft reichte. Sieben volle Stunden hatte er in dieser Lage gesessen. Eine Stunde mußte er bewußtlos gewesen sein. Jene sechs bei klarem Verstande verbrachten Stunden waren grauenvoll und unbeschreiblich. Als er endlich wieder an's Licht kam, nachdem er schon seine Rechnung abgeschlossen hatte, verschwammen ihm die Sinne und in Betäubung folgte er den Anweisungen der Führer, über die er von Ausdrücken des höchsten Lobes voll war.

Morgens um 8 Uhr langte ein Tragsessel auf der Trifthütte an. Von starken Führerarmen getragen, wurde Sachs Vormittags nach Zermatt geschafft, wo er mit allgemeiner Freude begrüßt wurde. Wie eine stolze Siegesbeute trugen die Führer den Verlorengeglaubten zu Thal, und sie haben ein Recht, stolz zu sein, denn nur ihren zähen und fast übermenschlichen Anstrengungen ist es zu danken, daß dieses wunderbare Rettungswerk gelang. Sachs hat sich geschworen, seine Begeisterung für die Hochgebirgswelt künftig als Mitglied jener Section des Alpenclubs zu befriedigen, die sich mit der Bewunderung der Berge von der Thalsohle oder von leicht zugänglichen Höhen aus begnügt. Mit den Gletschern gedenkt er keine nähere Bekanntschaft mehr zu pflegen.

Danziger Wilhelmtheater.

Auf seiner Fahrt durch die Welt kam der Lieutenant z. S. v. Gleichen mit seinem köstlichen Humor, seinem sprudelnden Uebermuth und seinem braven Seemannsherzen am Sonnabend auch in unserem Hafen an; geleitet von den Klängen lustiger Melodien hielt er seinen Einzug auf der Bühne unseres Sommertheaters und er kann mit dem Empfang, der ihm wurde, recht zufrieden sein. Selten wohl wird eine Novität einen so durchschlagenden Erfolg erzielt haben, wie ihn Louis Roths Operette „**Der Lieutenant zur See**" hier bei ihrer Erstaufführung hatte. Ueber den musikalischen und dramatischen Werth des Stückes zu rechten, ist überflüssig, Componist und Librettisten haben mit ihrem Werk dem Publikum ein paar angenehme, amüsante Stunden verschaffen wollen und das haben sie voll erreicht; das Ganze ist, um einen studentischen Ausdruck zu brauchen, „ein prächtiger Ulk", an dem jeder seine Freude haben wird. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus; einzelne Scenen sind von einer geradezu überwältigenden Komik, dabei geht die Handlung — wahrscheinlich oder unwahrscheinlich in buntem Gemisch — flott und frisch weiter und die prächtige, geschickte Inscenirung, für die Herrn Director Meyer alle Anerkennung gebührt, schafft auch für das Auge in mannigfacher Abwechslung hübsche Bilder. Die Melodien, namentlich diejenigen im Walzertempo, legen sich leicht und gefällig in's Ohr und, wo sie an bekannte Vorbilder erinnern, hat der Componist es verstanden, das Beste vom Besten auszuwählen.

Zu dem Erfolg trug die Darstellung das ihrige bei; es wurde vorzüglich gesungen und gespielt, man merkte es den Künstlern an, daß sie selbst mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Der Titelheld fand in Herrn **Wilhelmi** eine Wiedergabe par excellence, er war prächtig bei Stimme und wußte seinen frischen, schönen Tenor vorzüglich zur Geltung zu bringen. Sein Freund v. Hecht, Herr Felix **Stägemann**, stand ihm in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung nicht nach, er verstand aus seiner Rolle eine Figur zu schaffen, deren Komik niemand widerstehen konnte. Als dritter in dem lustigen Bunde sei Herr **Drache** als Oberst Macdonald genannt, dessen trockener Humor wahre Lachsalven hervorrief. Auch Herr **Raven**, der über eine hübsche klangvolle Stimme verfügt, leistete als Matrose Tom sehr Anerkennenswerthes. Der Gast, Frl. **Reitinger**, war eine allerliebste Eva, die ebenso niedlich gegen ihren Gatten zu schmollen wie energisch für ihn gegen die Mutter zu intriguiren verstand. Die Operette gab ihr mannigfach Gelegenheit, sich als routinirte und stimmbegabte Sängerin sowie gewandte Schauspielerin zu zeigen. Dasselbe gilt auch von Frl. **Penné**. Eine vorzügliche Leistung in Maske, Gesang und Spiel war auch die „Schwiegermutter" des Frl. **v. Cederstolpe**. Allen drei Damen wurde mehrfach sehr lebhafter Applaus und Hervorruf zu Theil. Auch die Nebenrollen waren ausreichend besetzt.

*

Morgen geht bereits wieder eine Operetten-Novität in Scene, „**Der Pumpmajor**", von Alexander Neumann. Die Musik enthält viele reizende und ansprechende Tanzmelodien. Der Inhalt soll an Komik dem der oben besprochenen Operette nicht nachstehen. Der bekannte Roman „**Eine officielle Frau**", der gleich „Trilby" viel Sensation gemacht hat, ist dramatisirt worden. Herr Director Meyer hat das Werk jetzt erworben, und es wird demnächst hier zur Aufführung gelangen.

London, 14. Aug. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 14. Aug. (Schlußcourse.) Englische 2¾% Consols 112⅛, italienische 5% Rente 93⅞, Lombarden 7¾, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 104, conv. Türken 22, 4% ungarische Goldrente 103⅞, 4% Spanier 61⅞, 3½% Aegypter 103½, 4% unific. Aegypter 107¼, 4¼% Trib.-Anleihe 109, 6% cons. Mexikaner 98, Neue 93. Mexik. 93¾, Ottomb. 13⅞, de Beers neue 28⅞, Rio Tinto 22¼, 3½% Rupees 63⅞, 6% fund. argent. Anleihe 85, 5% argent. Goldanleihe 87, 4½% äußere Arg. 59, 3% Reichs-Anleihe 97¼, griech. 81 Anl. 30, do. 87. Mon.-Anl. 34, 4% Griechen 89. 25, bras. 89er Anl. 63⅛, Platzdisc. 1⅞, Silber 25⅛, 5% Chinesen 101, Canada-Pacific 72, Centr.-Pacific 13⅛, Denver Rio Preferred 48⅛, Louisville und Nashville 61⅝, Chicago Milwauk. 95⅛, Nordw. West Pref. neue 35⅝, North. Pac. 50½, Newy. Ontario 17⅛, Union Pacific 12⅛, Anaconda 5⅛, Incandescent 2⅛.

In die Bank flossen 17 000 Lstr.

Newyork, 14. Aug. Weizen eröffnete in Folge der gestrigen strammen Haltung auch heute recht fest und mit höheren Preisen und konnte sich in Folge des nassen Wetters im Nordwesten und besserer Kabelberichte eine Zeitlang gut behaupten. Im weiteren Verlaufe führten Realisirungen eine Reaction herbei, die aber später auf unbedeutendes Angebot und Deckungen der Platzspekulanten wieder behoben wurde. Schluß fest.

Mais verlief entsprechend der Festigkeit des Weizens in ziemlich fester Haltung, Schluß träge aber behauptet.

Chicago, 14. Aug. Weizen anfangs fest und etwas steigend auf nasses Wetter im Nordwesten; dann trat auf Verkäufe und schwächere Kabelberichte eine Abschwächung der Preise ein. Später, als die Baissiers zu Deckungen schritten, trat eine abermalige Steigerung ein. Schluß fest.

Mais eröffnete im Einklang mit dem Weizen in fester Haltung, dann führten Realisirungen eine Reaction herbei, später aber wieder steigend auf große Speculationskäufe. Schluß behauptet.

Newyork, 14. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅜, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15¾, Canadian Pacif.-Act. 69¼, Central-Pacific-Actien 12½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 94⅛, Denver und Rio Grande Preferred 43⅞, Illinois-Central-Actien 107, Lake Shore Shares 175, Louisville- und Nashville-Actien 60¾, Newyork Lake Erie Shares 17⅝, Newyork Centralbahn 106½, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 50⅛, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 34¼, Philadelphia and Reading First Preferred 54, Union Pacific-Actien 13⅛, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125¼, Silber-Commerc. Bars 55. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. für Lieferung per November 6,78, do. für Lieferung per Januar 6,80, Baumwolle in New-Orleans 7⅞, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 4,70, do. Rohe und Brothers 5,00. — Mais, Tendenz: träge aber behauptet, per Septbr. 33, per Dez. 35½. — Weizen, Tendenz: behpt., rother Winterweizen loco 93⅛, Weizen per Aug. 91⅛, Septbr. 89¼, Oktbr. 88⅜, per Dezbr. 87⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅛, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,70, do. do. per Nov. 6,85. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,60. — Zucker 3¼. — Zinn 13,95. — Kupfer 11,05.

Chicago, 14. Aug. Weizen, Tendenz: fest, per Aug. 84½, per Sept. 84. — Mais, Tendenz: bhpt., per August 27⅞. — Schmalz per August 4,40, per Septbr. 4,40. — Speck short clear 5,12½, Pork per Aug. 7,95.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 7. bis 14. August 1897.

Für Segelschiffe von Danzig nach: Randers 21 Pf. per Cubikfuß fichtene Balken, 16 Pf. per Cubikfuß halbe Fichtsleeper rheinl. Maaß; Svaneke 35 Pf. per Ctr. Kleie.

Für Dampfer nach: London 6 sh. bis 6 sh. 6 p. per Tonne Zucker, Liverpool 8 sh. per Tonne Zucker.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Aug. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** hatte bis Dienstag festere Tendenz, welche für Termine auch spätere bestand, während Locowaare seit Mittwoch ermattete. — Zugeführt wurden vom 7. bis 13. Aug. 95 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 41,70, 42, 41,70, 41,60 M und Gd., August 41,30 41,50, 41,30 M Gd., Septbr. 41,30, 41,50, 41,60 M Gd., Okt. erste Hälfte 41,40, 41,50, 41,60 M Gd. — Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Faß.

Stettin, 14. Aug. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepr. nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 41,10 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 14. Aug. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Septbr. 36,50, per Dezbr. 37,25, per März 38,00, per Mai 38,50.

Amsterdam, 14. Aug. Java-Kaffee good ordinary 47.

Havre, 14. Aug. **Kaffee.** Good average Santos per August 44,25, per Septbr. 44,50, per Dezember 45,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 14. Aug. Kornzucker excl. 88° Rendement 9,70—9,90. Nachproducte excl. 75% Rendement 7,00 bis 7,65. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 23,50—23,75. Gem. Brodraffinade mit Faß 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Aug. 8,67½ Gd., 8,77½ Br., per Sept. 8,67½ Gd., 8,75 Br., per Oktbr. 8,67½ Gd., 8,75 Br., per Nov.-Dezbr. 8,72½ Gd., 8,77½ Br., per Jan.-März 8,90 Gd., 8,95 Br. Still.

Hamburg, 14. Aug. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per August 8,62½, per Sept. 8,62½, per Okt. 8,67½, per Dezbr. 8,77½, per März 8,97½, per Mai 9,10. Matt.

Fettwaaren.

Bremen, 14. Aug. Schmalz. Höher. Wilcox 25 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 25½ Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Fest. Short clear middling loco 30 Pf.

Petroleum.

Antwerpen, 14. Aug. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15¾ bez. u. Br., per August 15¾ Br., per Aug.-Sept. 15¾ Br. Ruhig.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 14. Aug. Im Waarengeschäft machte sich während der verflossenen Woche etwas mehr Regsamkeit bemerkbar und fanden namentlich in Heringen, Schmalz und Speck größere Umsätze statt.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6 M transf. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl ruhig, Malaga 32,00 M transf. bez., 32,50 M gef., Messina 32,50 M transf. gef., Smyrna 31,50 M transit gef.; Speiseöl 50—80 M transf. nach Qual. gef.; Palmöl höher, Lagos- 22,50 M verst.; Baumwollsamenöl sehr fest, 19,50—20 M versteuert gefordert; Palmkernöl 20,00 M; Cocosnußöl, Ceylon in Pipen 26 M verst. gef.; Talg höher, austral. 21—26 M verst. nach Qualität, Olein, inländisches 18,50 M gef.; Leinöl fest, englisches 21,50 M versteuert bezahlt und gefordert; Schweineschmalz hat sich bei guter Frage behauptet; es entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Die Zufuhr betrug 2000 Ctr. Notirungen: Morrell 30,50 M verst. gefordert, in Firkins 31,00 M versteuert gefordert, Western Steam- 29,00 M verst. gefordert, Grocery 30,50 M verst. gef., in Firkins 31 M verst. gefordert; amerikanischer Speck höher, short clear 30 M transf., bei Posten bez. und Gd., fat backs 30—32 M transf. nach Schwere gef.; Thran ruhig, Berger Leber- brauner 18,50 M versteuert gef., heller Kopenhagener 23,50 M versteuert bezahlt u. gefordert.

Gewürze. Pfeffer fest, schwarzer Singapore 31 M transf. gef., weißer Singapore 52 M transf. gef., weißer Penang 46 M transf. gef.; Piment fest, prima Jamaica 31,00 M transf. gefordert; Cassia lignea 65—70 M gef., Cassia flores 135 M gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,50—3,00 M; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 4,25—6 M, Nelken 50 M. Alles versteuert.

Heringe. Die Vorräthe, welche sich von frühen ungestempelten Heringen hier noch vorfanden, haben sich bis auf Kleinigkeiten, die auf hohe Preise gehalten werden, geräumt. Letztbezahlte Preise sind für Shetland Largefulls 33—36 M, Fulls 30—32 M, Mediumfulls jetzt geräumt, 27—28 M, Ostküsten-Crownfulls 37 M, Crownmattfulls 29—30 M, Crownmatties 26—27 M, ungestempelte Fulls 32—35 M, Medium Fulls 28 bis 30 Matties 24,50—26 M unversteuert. — Von Norwegen erwartet man noch immer vergeblich Nachricht von dem Beginne eines ergiebigeren Fanges, welcher angesichts des Mangels an schottischen Heringen ganz besonders erwünscht wäre. Die dieswöchentlichen Zufuhren fanden zu anziehenden Preisen schnellen Absatz. Kaufmanns bedang 36 M, Großmittel 35—36 M, Reellmittel 30 bis 33 M, Mittel 22—25 M, Kleinmittel 14—16 M unversteuert. — Holländische Prima Vollheringe waren lebhaft gefragt und erzielten 31 bis 33 M unversteuert.

Kaffee. Die Stimmung ist dem Artikel günstiger. Unser Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 0,95 bis 1,10 M, nach Qualität, Menado braun und Preanger 1,10 bis 1,40 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,98 bis 1,20 M, blank bis blaß gelb 0,95—0,98 M, grün bis ff. grün 0,93—0,98 M, Guatemala, blau bis ff. blau 1,05 bis 1,12 M, grün bis ff. grün 0,86—0,95 M, Domingo 0,78—0,92 M, Maracaibo 0,83—0,90 M, Campinas superieur 0,68—0,78 M, gut reell 0,63—0,67 M, ordinär 0,50—0,60 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum. Der Markt bewahrt seinen ruhigen Charakter; die Preise haben sich nicht verändert; loco 9,30 M verz.

Reis. Die Haltung des Marktes bleibt sehr fest. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 M transit, Java Tafel- 18—19 M transf., Japan 15—17 M transf., Patna Tafel- 14—16 M transit, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M transf., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12 M transit nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transit nach Qualität.

Sardellen fest, 1894er 89 M, 1895er 86 M, 1896er 82 M, 1897er 70—71 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. Corinthen ruhig, in Säcken 21 M verst. gef.; Mandeln bleiben fest. Palma und Girgenti 64 M verst. bez., 65 M gef., süße gewählte Bari 65,00 M versteuert gef., süße Avola 72 M verst. gef., Alicante 78 M verst. gef., Bisceglia 73 M verst. gef., bittere Mandeln 70—72 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 35 M verst. gef., extra Vourla Elemé 26 M verst. gef., Kiup Vourla 34 M verst. bez., prima Vourla Sultaninen 28 M verst. gef., primissima do. 34 M verst. gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gefordert, Stärke-Syrup 10,50 M gef. (Ostseeztg.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. August. Wind: NNO.

Gesegelt: Dresden (SD.), Masson, Pernau, leer. — Suzanna, Jager, Hernösand, Ballast. — Rhea (SD.), Rodenbeck, Köln, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Borodino (SD.), Thornhill, Riga, Theilladung Güter. — Nordsee (SD.), Bergmann, Bremen, Güter.

15. August. Wind: SSO.

Angekommen: Carlshamn (SD.), Carlsson, Carlscrona, Steine. — C. v. Platen, Niemann, Boston, Kohlen. — August, Delfs, Hamburg, Güter. — Mietzing (SD.), Papist, Antwerpen, Güter. — Zoppot (SD.), Scharping, Trelleborg, leer.

Gesegelt: Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer. — Georgia (SD.), Burnett, Lulea, leer. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Holz und Güter. — Alice (SD.), Pettersson, Aarhus, Holz. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Tornea, leer.

16. August. Wind: SO.

Angekommen: Gerhard, Lüken, Papenburg, Kohlen. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 14. Aug.

Wasserstand: 1,48 Meter.

Wind: NW. — Wetter: heiter, warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Greiser und Czarra, Ich, Feldspath. — Kwiatkowski und Kureck, Krahn, Stückgüter.

Von Küstrin nach Thorn: Sehl, leer.

Stromab:

Seligsohn, 6 Traften, Ellenbogen, Rajgrod, Bromberg, 3507 Rundkiefern, Birken und Tannen.

Piwowarczig, 1 Traft, Schulz, Lukowitz, Bromberg, 153 Rundklötze, 1382 Sleeper, 3783 kieferne, 581 eich. Eisenbahnschwellen.

Bergel, 4 Traften, Machatschick, Horige, Danzig, 2710 Rundkiefern, 1476 Balken, 5 Sleeper, 28 kief. Eisenbahnschwellen.

Einlager Kanalliste vom 14. August.

Schiffsgefäße.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln. — D. „Einigkeit", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, — G. Schwerdtfeger, Gr. Mausdorf, 35 To. Oelsaat, L. A. Wilda, — Andr. Dombrowski, Käsemark, 20 To. Oelsaat, D. J. Weigle, — M. Schönhoff, Tiegenort, 29 To. Oelsaat, H. Stobbe, — E. Langnau, Neuteich, 24 To. Oelsaat, L. A. Wilda, — G. Zimmermann, Neumünsterberg, 33 To. Oelsaat, D. J. Weigle, — Gottl. Fabricius, Brunau, 20 To. Oelsaat, H. Stobbe, Danzig.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Steinen. — D. „Linau", Danzig, div. Güter, Aug. Zedler, Elbing. — D. „Friede", Danzig, div. Güter, R. Meyhöfer, Königsberg.

Den 15. August.

Stromab: D. „Alice", Thorn, div. Güter, Joh. Ich, — Joh. Zimmermann, Brunau, 25 To. Oelsaat, R. Sartorius, — F. Fabricius, Neuteich, 25 To. Oelsaat, — F. Kornowski, Neuteich, 27,5 To. Oelsaat, 4 To. Weizen, D. J. Weigle, — Jul. Kraskowski, Schönbaum, 120 To. Oelsaat, 20 To. Roggen, E. H. Döring, — W. Zimmermann, Tiegenhof, 21 To. Oelsaat, H. Stobbe, — F. Kurreck, Neumünsterberg, 65 To. Oelsaat, L. A. Wilda, — D. Drozkowski, Fürstenwerder, 65 To. Oelsaat, R. Sartorius, — M. Schilkowski, Tiegenhof, 25 To. Oelsaat, — E. Hennig, Holm, 25 To. Oelsaat, H. Stobbe, — J. Böhnke, Neuteich, 34 To. Weizen, Herm. Bertram, — H. Cornelsen, Tiegenort, 22 To. Oelsaat, H. Stobbe, — Lud. Maron, Fordon, 240 To. Ziegel, Bohling, — C. Bohlmann, Succase, 100 To. Ziegel, Haurwitz u. Co., Danzig.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 5 Kähne mit Gütern. — D. „Montwy", Danzig, div. Güter, G. Riefflin, — D. „Anna", Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.